Oberlandesgericht
Zweibrücken

I

Politische Bewegung 1832 – 1847

J1

Staatsarchiv Speyer
Bestand: O. Landgericht Zweibrücken
Nr. ~~51~~ 68
~~98~~ Fol.

LA. SPEYER
Best.: J1
Nr.: 68
Fol.:

Oberlandesgericht Zweibrücken

Nr. ~~5~~ 168

Untersuchung gegen Moriz Bolza, Wirt in Rockenhausen und Gustav Hoseus, Notariatsclerc daselbst.

1833 ~~ff.~~ – 1835

.....91.....fol.

Untersuchung gegen Moriz Bolza, Wirt und Gustav Hoseus, Notariatsclerc daselbst wegen Verletzung der Pflichten der Dienstes und der öffentlichen Ordnung betreffend.

Nr. 1663

Nro. der Schriften.	Tag und Jahr der Schriften.	Bezeichnung der Schriften.
1	1838 26 März	Schreiben des Bürgermeisters Bolz von Rockenhausen an das Hochl. Landkommissariat zu Kirchheim.
2	27 ꝏ	Mittheilung letzteren an den Hochl. Staatsprocurator in Kaiserslautern.
3	9 April	Bericht des Notariatscommissärs Reinhard in Rockenhausen an das Hochl. Landkommissariat in Kirchheimbolanden.
4	ꝏ	Schreiben an ersteren vom Bürgermeister Bolz aus Rockenhausen.
5	10 ꝏ	Mittheilung an den Hochl. Staatsprocurator in Kaiserslautern.
6	15 ꝏ	Delegirung des Hochl. Friedensgerichts in Rockenhausen durch das Hochl. Untersuchungsrichter.
7	20 ꝏ	Schreiben zum Präsidium der Hochl. Regierung zu Speyer an den Hochl. Staatsprocurator in Kaiserslautern.
8	23 ꝏ	Verlaufungsbefehl nebst Beilagen.
9	23 ꝏ	Protocollarisches Protocoll vom Hochl. Friedensgerichte in Rockenhausen.
10, 11	24 & 25 ꝏ	Vorladungsbefehl vom Gefängniß & Beilagen.
12	26. ꝏ	Zeugenverhör-Protocoll.
13	27 ꝏ	Cumulativverhör-Protocoll.
14	3 May	Zeugenverhör-Protocoll.
15	ꝏ	Kostenverzeichniß.
16	ꝏ	Vorläufiges Schreiben des Friedensrichters betreffend Nichthandlung der Akten.
17	4 ꝏ	Bericht des Bürgermeisters Bolz an das Hochl. Oberstaatsanwaltschaft.
18	18 & 19 ꝏ	Communicatorisches Schreiben in Betreff der Hochl. Staatsanwaltschaft.
19	15–17 Juny	Zeugenverhör-Protocoll v. Hochl. Untersuchungsrichter.

Nro. der Schriften.	Tag und Jahr der Schriften.	Bezeichnung der Schriften.
20	17 Juny	Kostenverzeichniß.
21	27 ib	Constituirungs-Protocoll des Hessischen Obergerichts zu Marburg.
22	28 ib	Verzeichniß der Akten.
23	29 ib	Brief zur Sicherung Herrn Schuhmacher Hessel an den Hr. Untersuchungsrichter
24	28	Constituirungs-Protocoll von Marburg, etc.
25	1 July	Schreiben Briefe von Schuhmacher Hessel.
26	ib	Anlage der Hr. Staatsprokurator
27	15 ib	Ordonnanz der Preß-Commission.
28-29	29 ib	Verhaftungs-Befehle & Exploits.
30	31 August	Abschrift der summarischen Akten.
31	ib	Rechtfertigung der Anklage.
32	30 ib	Abschrift der Appellationserklärung.
33	11 Sept. 1833	Schreiben des H. Oberappellationsrathes zu Darmstadt mit
34	Februar 1835	Verlängerungsverordnung zur Verhandlung nehmende
35	26 ib	

Frankfurt am Main den 13 April 1835.

[illegible]

Nro. 66

ad 1710. S

Rockenhausen den 26ten März 1833.

per 7.a d.o

1

Politische Untersuchung betreffend

Hochlöbliche Königliche Landkommissariat

In Beziehung auf die hierüber sub dato 12ten und 19ten l. Mts. erstattete Anzeige und Gegenstand betreffend, erhalten sich die unterzeichnete Obergerichtsstelle zu berichten, daß bei dem Verhaftsbefehl, welcher von hier aus erlassen worden, von hier aus Erläuterung gebraucht hat, daß Heinrich Balsa, welcher von hier aus gebotene gerichtliche Schreiben zur Contumaz geladen, vollständig und deßhalb gehalten, daß er sich zum Verhör nicht gestellt hat. Es erhellt aus Verhaftsbefehl und Bericht, daß er sich aus Handel getrieben, so daß selbst auf alles möglichst Rücksicht zu nehmen gewesen. Daß hier mit einem solchen Verfahren gegen Personen, welche sich zu gehorchen, und gegen

2

Act. N. 1710. I.

Brilon, den 17ten März 1833.

Ex Zi. 9ten M.

Die Abschriften [2]

an den Königl. Herrn Fiskalprocurator
an das Königl. Hofgericht
in
Paderborn

politische Verhältnisse betr.

Den beifolgenden Bericht des Bürgermeisteramts Rockenhausen vom 28ten Jan. d. J. die politischen Verhältnisse des Gastwirths Moritz Bolze daselbst betreffend beehrt man sich Ew. Wohlgeboren zur beliebigen Amtshandlung zu übersenden.

Mit vollkommenster Hochachtung beehrt sich

Königl. Landkommissariat.

Gisbert

Communicatur dem Herrn Antragsteller
Bolze mit dem Anhange auf Erstattung
d. Anzeige Behufs Legitimation

Brilon d. 1. April 1833.

Der Landkommissar

[illegible]

(ex 1941. J.) pr. 10 April

Rechenhausen am 7t April 1859

Ohne 3

Das Königl. Landcommissariat

Feldhof Velbert

betr.

Kirchheimbolanden

Infolge hiesiger Verf. v. 5t. May d. J. Nr. 1275 ist der unterzeichnete Ackerer Jacob Velbert aus Velbert, der seine Wohnung aufgegeben und sich nach Amerika begeben will, in die Auswanderungsliste eingetragen worden. Da er aber seine Ehefrau und 3 Kinder, als Jacob, Johannetta und Friedrich, zurückgelassen, so sind die Letzteren, da sie nicht mehr in Velbert wohnen, und keine Aussicht vorhanden ist, daß sie jemals dahin zurückkehren, in die Auswanderungsliste eingetragen worden, und zwar der Jacob unter dem Namen Velbert selbst, und jene drei unter dem Namen Velbert, Ehefrau.

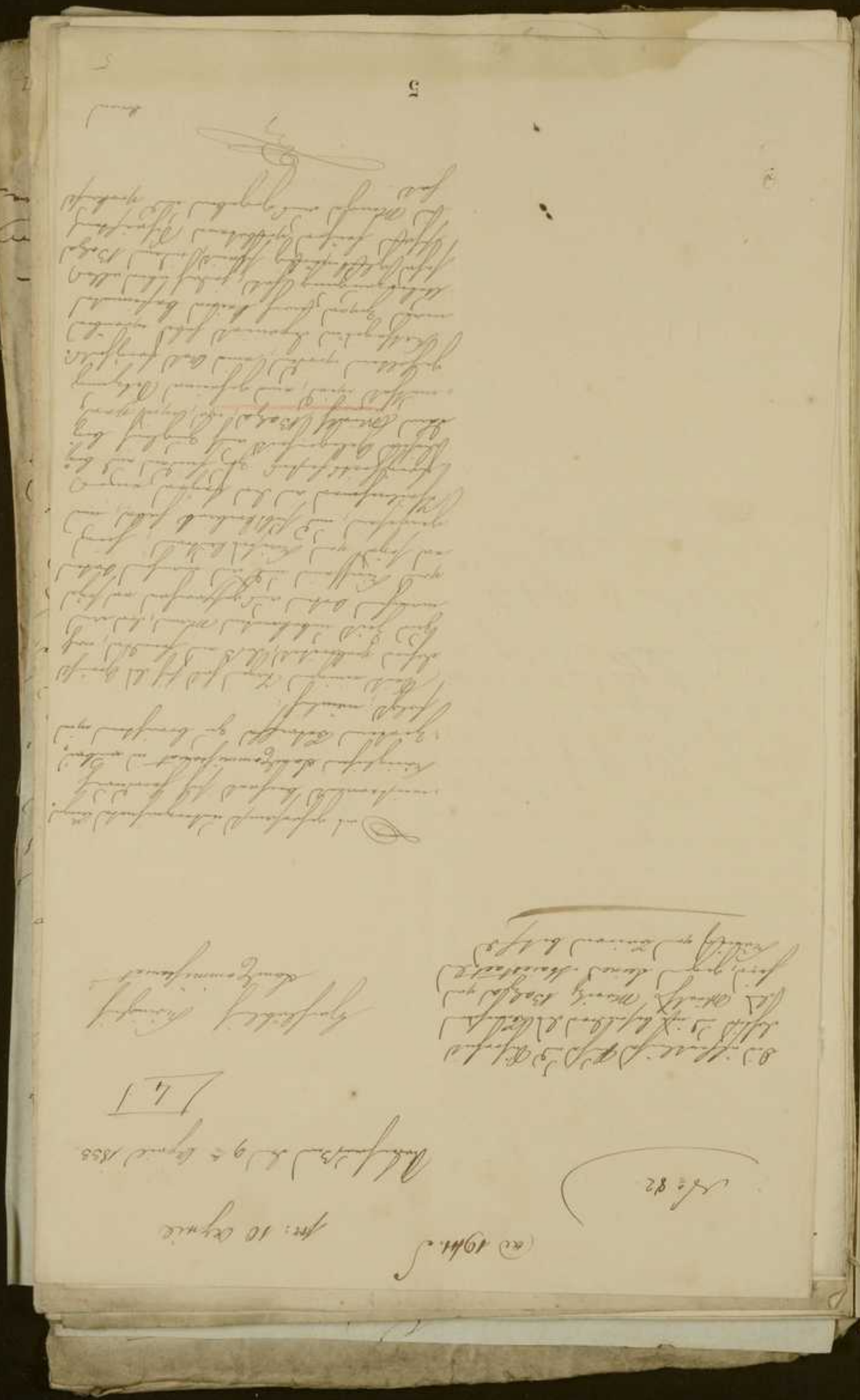
Signalement

Alter 51 J. 5 Fuß hoch, eingefallene Gesichtsform, Nase und Mund mittel, Augen graublau, Haare blond, Kinn rund, Gesicht rund und gesund, Farbe gesund, Statur stark, Gestalt stark und breit, besondere Kennzeichen keine.

Kirchheimbolanden den 8t April 1859

Königl. Landcommissariat

4



[illegible]

[illegible]

Hochfürstlich [illegible]

[illegible]

Landrath

Adl. No. 1941. J.

Düsseldorf, den 10ten April 1833.

[illegible]

[5]

Ew. Wohlgeboren

[illegible]

Königl. Herrn Staatsprocurator

[illegible]

Königl. Hofgericht in Düsseldorf

politische Unruhen betr.

Anliegend erhalten Ew. Hochgeboren das Verzeichniß des Bürgermeisteramts Rockenhausen vom 9ten dieses so wie eine Anzeige des hiesigen Stations-Commandanten vom nämlichen Tage über politische Unruhen, welche sich ereignet, Ew. Wohlgeboren zur beliebigen weiteren Maaßnahme im Original mitzutheilen.

Von dem Inhalte des Bürgermeisteramts sind Seitens gegen den Schiff Bolza von Rockenhausen mitgetheilt, die allerdings eine nähere Untersuchung erfordern.

Was das Individuum betrifft, das die Unterschriften zu einem Tagesbefehl oder gewissen Hambacher Fest gemacht hat, so wird man das Signalement desselben den Localbehörden mittheilen, um ihn näher nachzuforschen. Inzwischen wollte man nicht unterlassen, auch Ew. Wohlgeboren die Anzeige des Stations-Commandanten mitzutheilen.

Mit vollkommener Hochachtung besteht

Der Landkommissair

Königl.

Hoffmann

C.N. No. 542.

Geht an den Herrn Untersuchungs-Richter zu mit der unterm 8. April 1833 mitgetheilten Untersuchung f. No. 1288 betreffend Vergehen gegen Moritz Bolza von Rockenhausen, welcher zu machen mit dem Anhange auf Ermittelung des Verfassers der in Frage stehenden angeblichen Bolza Tagesbefehl, so wie der übrigen Urheber dieser Unordnungen, auch wie die gemeldete Thatsache auf die übrigen Theile des Bürgermeisteramts-Bezirks zu erfassen und demgemäß zu verfahren.

Landau f. 11. April 1833. Der Oberstaatsprocurator

[illegible]

Untersuch. Manual
No 792

6

Communicatum

dem Königlichen Herrn Friedensrichter in Rostenschen, um nach dem Antrage des Königl. Amts beiliegende vom 1ten Dec. d. J. Schreiben zu versehen, vom 1ten n. d. Hirschfeld

Kreisamt Lüben den 18ten April 1833.

Der königl. Untersuchungs richter

Westphalen

Ex: 6 Abl.
Lüben d. 22 April 1833.
Johann

7

No. 1031 P. P. Speyer, den 20ten April 1853.

Das Praesidium

[7]

der königlich bayerischen Regierung des Rheinkreises

Polizeiliche Untersuchung
betr.

No. 598.

Zur Kenntniß ist über die Beschädigungen gegen den Gastwirth Bolza in Kaiserslautern, welche Ihr Königsmajestät daselbst in seinem Bericht vom 26ten vor. Mts. anzeigt, bereits die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Aber es der Aufhebung derselben steht von seiner Seite einer Anzeige entgegen.

Stung

Der
Kön. Kgl. Staatsprocurator
am K. Bezirksgericht zu
Kaiserslautern

Berthold

8

Der Unterzeichnete beehrt die geehrten Friedensrichter der Kantons Bockenhausen, beauftragt hiermit das hinnachgenannte Personen vorzuladen zu lassen, allhier:

1. Valentin Ex Bürgermeister
2. Matiaus Schmanhaupt des Gemeinderaths
3. Philipp Reinhardt
4. Jakob Röhn Bereiter
5. Jungen Wirth Neuwerbs
6. Friedrich Ex junior Bäcker, sämmtlich in Bockenhausen wohnhaft, daß sie selben Donnerstag den 25 Dieses Monats morgens acht Uhr in dem Gemeindehause Vidimus Bechel daselbst erscheinen sollen um in der Untersuchung gegen Mouily Cabe Weith zu Bockenhausen, des gottlosen Umtriebs in Sache der gröblichen Entehrung Seiner Majestät des Königs beschuldigt, vernommen zu werden.

Bockenhausen am 20t April 1830.

Johann
II.

Für Abzugs-Gebühr zu Obermoselle den 4ten April 1833.
debet pinxyche Strafgelder

Original
Report.
No 141.

Kgl. Preuß. Amt

Zeugen
Vorladung auf Vorladungs-Anschlag vor den ad hoc delegirten
Friedens-Richter

Tag	Frcs
Anfl	14.
4 Wege	1. 10.
Insta	01
	1. 25
Porto	49.
Zusch	25
	2. 42

Zu Folge nachstehender Verfügung des Königlichen Ober-Amts
zu Saarbrücken vom 1ten April, auf Anstehen des Anwalts
Eschweiler und zufolge vorstehenden Vorladungs-Anschlags
habe ich heute zu Friedensrichter Friedrich Wilhelm Schaefer, Gerichts-
bote des Kgl. Friedens-Gerichts zu Kaiserslautern, wohnhaft zu Rockenhausen
hierher vorgeladen

1. Valentin Opp, Taglöhner, wohnhaft zu Rockenhausen,
in seiner Wohnung sprechend mit Margaretha Opp, Schreiber Hanno
2. Philipp Steinhauer, Commandant der Gendarmerie station, wohnhaft
zu Rockenhausen, in seiner Wohnung sprechend mit dem Kanzlei-
Gendarme Fischer von daselbst station
3. Simon Ludwig Steinebach, ebenfalls daselbst wohnhaft, in seiner
Wohnung sprechend mit seiner Ehefrau
4. Jacob Staeden, Weber, allda wohnhaft und abwesend
daselbst mit ihm selbst
5. Friedrich Opp junior, Bäcker und Wirth, daselbst wohnhaft, in
seiner Wohnung sprechend mit ihm selbst

auf den heutigen zu einzigem dieses Monats Morgens, um
acht Uhr vor dem ad hoc delegirten Friedens-Richter des Canton
Rockenhausen, in dem gewöhnlichen Sitzungslocal daselbst zu
erscheinen, um in der Untersuchung gegen Wirth Moritz Wolz
von Rockenhausen, politischer Umtrieb und in Folge der
Erscheinung seiner Majestät des Königs beschuldigt
Vernommen zu werden, und sich den Requisitionen dieses
für sich hiernach richten, jeden besonders Alles oballegirten
Vorladungs-Anschlag, wovon von Gemeindetagen zugestellt und
Instruiren: Kosten betragen zwölf Gulden, vierzig zehntel
Kreuzer

Schneider

Hausse-Visitations-Protocoll [9]

Heute den 10ten und zwanzigsten April eintausend achthundert und sechzig ist die Delegation des Königlichen Herrn Untersuchungsrichters des Bezirksamts zu Kaiserslautern, vom fünfzehnten dieses Monats ersuchend, in der Untersuchungssache gegen Moritz Bolza Wirth zu Rockenhausen, der politischen Umtriebe in Specie der gröblichen Beleidigung Seiner Majestät des Königs beschuldigt, Juden Philipp Rosenau, Bürgermeister des Landesteils Rockenhausen Bezirks Kaiserslautern; Jeglichen von den Zeugen Friedrich Ludwig Rosenau Ackerer und unter Zuziehung des Valentin Opp, Tünchermeister, beide Gemeinde Rockenhausen, und in der Wohnung des zuvorgenannten Moritz Bolza begeben und eine Durchsuchung sämtlicher vorhandener Schriften, in Specie einer sogenannten Tagesbuchbeschreibung, vorgenommen. —

Derselbe gegen vorige Uhr des Vormittags Zeugen, sich bei vor zu Gemeinde Moritz Bolza, wo ihnen vorzunehmende Operation in Kenntniß gesetzt und da Verhältnisse zu keinen Einwand zu machen, haben wir die Zeugen die operation vorzunehmen begonnen;

1) wurde bei in dem oberen Zimmer rechts des eingangs befindlichen Schreibpult und Commode, jenen Durchsuchung, wobei sich jedoch

Hofmann Bolza

2.) nicht auf obige Berichtigung bezüglich verfügen.

2.) In Steinhausen bei Gel. wohnhaften Zimmer, fand sich unter einem unbedeutenden Bilderrahmen, das Bildniß des Doctor Schappeler vor, welches ein, von an den Seel. befindlichen Briefe, Ringes und des Siegelstiches, etc. selben, ein Verzeichniß enthalten, sonst fand sich aber daselbst nichts vor.

3.) unbeanstandet wurde ein im oberen Zimmer links des Eingangs stehendes Schrank, welcher jedoch ebenfalls nichts verdächtiges verfügt.

4.) ferner untersuchte man ein in der vorderen Seite No 3 angebrachtes Zimmer, genannt das Cabinet, wo man die daselbst befindlichen Sachen durchsuchte, jedoch nichts auf die Beschuldigung bezügliches verfand.

5.) untersuchte man einen in der oberen Hinterstehenden Speicher, welcher sich ebenfalls nichts verdächtiges verfand.

6.) untersuchte man den Speicher und die daselbst stehenden Kisten des Gelinder, fand jedoch hier ebenfalls nichts (?) vor.

Schöne M. Lotze

L. Schumann

3.)

7.) begab man sich jetzt in den oberen Stock, welcher man zuerst den in dem Spritzenhause nach Hause des Eingangs befindlichen Theil durchsuchen, wo sich jedoch nichts Verdächtiges vorfand. Auf den Gerüchen des Zimmers fanden sich die Zeitschriften:

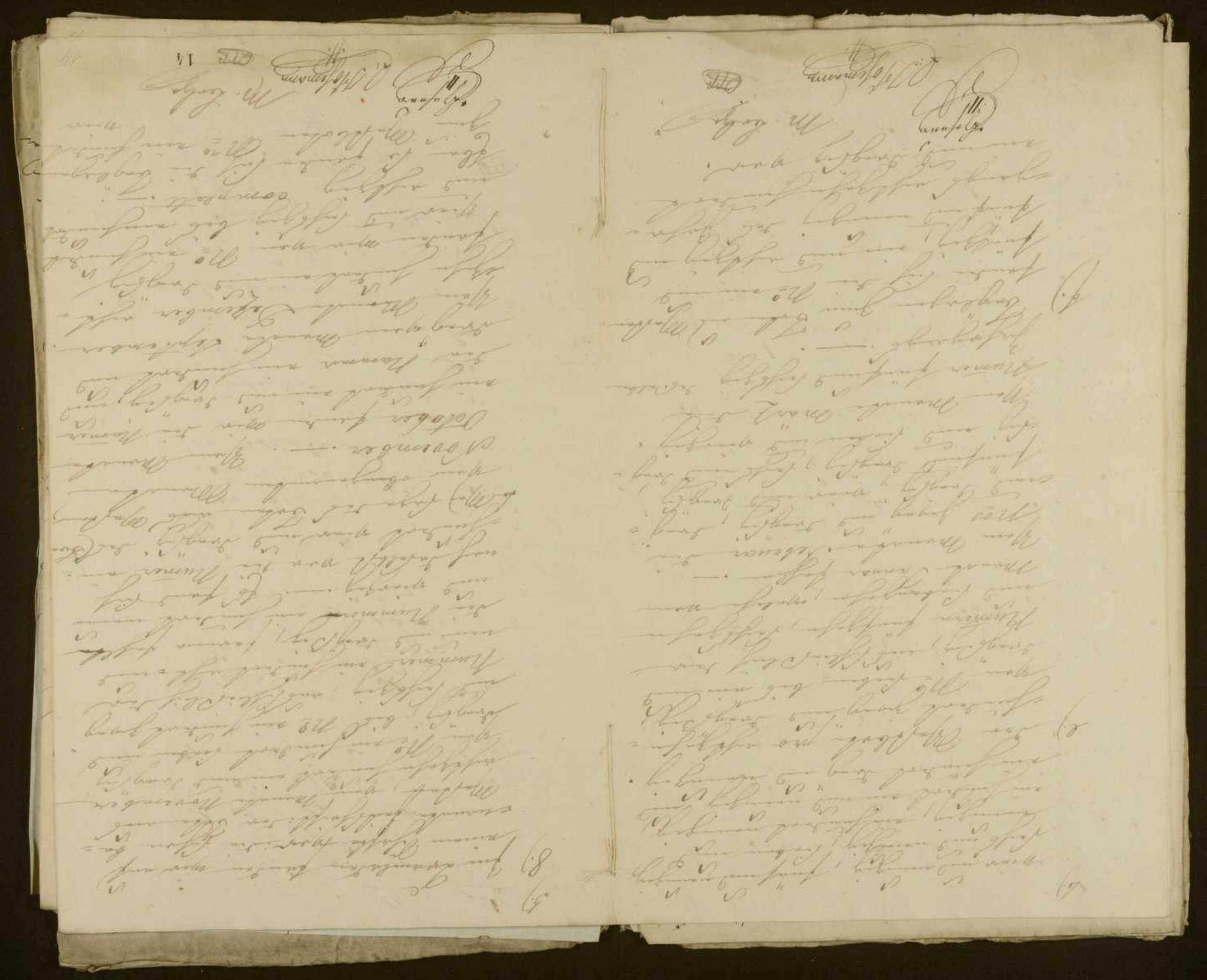
a.) Schönbrunner Anzeiger. (Zweg Blätter. No 1 Jahrgang von fünf und zwanzigsten Februar vorigen Jahres, No 2 vier und zwanzigsten Mai desselben Jahres.)

b.) Schönbrunner Volks-Bote. Die No sechs, sieben, zwölf, dreizehn und achtzehn.

c) Zweybrücker-Zeitung pro achtzehnhundert zwey und dreyßig. No fünf- und sieben und fünfzig.

d.) Der Bote aus Westen, No zwey und vierzig, sieben und vierzig, eins und fünfzig, fünfzig, zwey und siebenzig, achtzig und achtzig, fünf und achtzig, sechs und achtzig, sieben und achtzig, acht und achtzig, eins und neunzig, zwey und neunzig

Schöne L. Schumann M. Lotze



Erscheinungs-Befehl [10]

Im Namen Seiner Majestät des Königs

Die Schlepp-Bahnung Steinbrüchen der Gebrüder Bockenhausen, ad hoc delegirt, belehnen hiermit den Moritz Bolza Wirth zu Bockenhausen, der polizeilichen Aufsicht, in specie der gewöhnlichen Erscheinung Seiner Majestät des Königs

[illegible]

Hier Vorstehendes wird zu Oberwittel, den 6t. April 1833 publicirt

[illegible]

[11]

Notification, eines Erscheinungs-Befehls

Original

Repert. No. 1412

Im Namen Seiner Majestät des Königs

Im Jahre achtzehnhundert dreißig und dreißig den siebzehnten April, Nach Ansehen und Aufforderung des Notaire Johann Friedrich Wilhelm Schroeder, Gerichtsbote des Kgl. Land-Gerichts zu Saarbrücken, angesetzt zu Rockenhausen, von dem ad hoc delegirten Kgl. Friedens-Richter des Cantons Rockenhausen, am gestrigen Tage erlassenen Erscheinungs-Befehl, dem Moritz Bolza, Wirth, angesetzt zu Rockenhausen, in seiner Wohnung daselbst, persönlich mit ihm Selbst

Und gemacht den gewöhnlichen Ausruf, und habe denselben hierauf aufgeforderet auf den heutigen festgesetzten siebzehnten dieses Monats Morgens um acht Uhr von dem benannten Herrn Friedens-Richter in dem gewöhnlichen Gerichtslocal dieser, als der politischen Autorität, der gewöhnlichen Erscheinung Seiner Majestät des Königs Behufs dieser zu erscheinen, um deßhalb constituirt zu werden

16

17

indem ich dem Verzeichniß erklärt habe, daß im Nichterscheinungs Fall ein Vorführungs Befehl gegen ihn erwirkt werden wird — und habe dem Verzeichniß, damit er hiernach sich nicht Unwissend und sich darnach etwa Absicht oder allegirten Erscheinungs Befehl, wegen der Angemessenen zugestellt und publicirt.

Kosten betragen vier Gulden rechtsche Kreuzer

Tax	1 fl.
Sigl	11.
Boten	11.
Journall	01.
	29.
Porto	21.
Taxe	28.
	7 fl 18.

Schreiber

Einverstanden zu Oberwalbach den fünfzehnten April 1833
fl 109 Kr 18 zu erheben fl 8 pfennig Kreuzer.
Lindemann

Erscheinungs Befehl

[10]

Im Namen Seiner Majestät des Königs

Wir Philipp Johann Friedrich Freiherr von Buttlar Barchenhausen, ad hoc Delegirter, befehlen hiermit dem Moritz Balzer Wirth zu Barchenhausen, der politischen Umtriebe, in specie der gröblichen Beschimpfung Seiner Majestät des Königs beschuldigt, daß er den 17ten Februar vorigen Monats Sporgens um neun Uhr in unserem gerichtlichen Gewahrsam dahier erscheinen soll, um über die ihm zur Last gelegten Beschuldigung Rechtsfertigt zu werden.

Zuwiderhandlungen des Gerichtsbarten Schwörer dahier mit der Strafe eines gegenwärtigen Erscheinungs Befehls.

Gegeben zu Barchenhausen am 24te April 1833

Johann

Zeugen-Verhör-Protocoll [12]

Heute den fünf und zwanzigsten April achtzehn hundert drey und dreyßig, vor uns Philipp Thomas Friedrich Christian des Amts Rockenhausen, assistirt von dem Gerichtsschreiber Ludwig Hoffmann, wurden in Folge unserer Vorladungen befohlen, drey und zwanzigste Zeugen Mensch, die aufgenommen seyen, um wenige Delegation des Königlichen Untersuchungsrichters am Inquisitionsgericht zu Kaiserslautern vom fünfzehten dieses in der Untersuchung gegen Moritz Boltza Wirth zu Rockenhausen, der politischen Umtriebe, in Specie der gewaltsamen Beschimpfung Seiner Majestät des Königs beschuldigt, zu verhören. Die Zeugen die Classe ist von ihnen gegeben, der Zeugen vorgezeigt, und mit ihnen Inhalt von den in der Untersuchung aufgenommenen Aktenstücken, welche sie gegeben hatten, beschieden, die Eid: die ganze Wahrheit nicht als die Wahrheit sagen zu wollen, und dagegen, daß der der Gegenwart des Beschuldigten, aufbewahren einzeln, und von einander abgesondert, wie folgt:

Erster Zeuge.

Valentin Opp 59 Jahre alt, Lungenmeister zu Rockenhausen wohnhaft, mit der Beschuldigten weder verwandt noch verschwägert noch in keinen Diensten, verblieben:

Persönlich ist mir gegen den Beschuldigten nichts bekannt, als daß derselbe, der Zeug vor dem hamburger Fest vorige Jahre, mit seiner Chaise, worin zwey Fahnen, mit schwarz, roth und gelb, befestigt waren, in Frieß, wo er wohnhaft, und sich seitdem auch gestanden, hat begeben. Einige Zeugen

Hoffmann

Hoffmann

Zu nummeriren zu wenden

Hier durch Moritz genehmigt, Schwenz

L. Hoffmann

2) daß, als Bolza wieder zu Atem, sich
er aber mit obigen Worten fortfuhr,
es heißt gar daß er damals Schwarz roth
und goldene Cocarden mitgebracht und
aufgesteckt habe, jedoch habe ich dies nicht
2. persönlich gesehen, sondern weiß es blos
durch das Gerücht."—
Was einigen Heil erfuhr ich durch Jacob
Stader Barbier von hier, daß der
beschuldigte verbotene Schriften in Baden
verkauft, Verlesungen aus denselben
gehalten und die Leute zum Aufsatze
aufzuwiegeln versucht habe.—
Auch soll der beschuldigte, nach der Ge-
3. dächtniß von Kambacher Leute, eine
große Versammlung in seinem Hause
gehalten, Seine Majestät den König
einen schlechten Dickbauch und dergleichen
mehr gescholten haben, aber so
soll er auch über die Geistlichkeit scan-
dalisirt und sich dabey geäußert haben,
"das selbe verdient man nicht."—
Ferner erfuhr ich von obengenanten
Stader: daß der beschuldigte das sogenannte
Evangelium von Doctor Grosse, öffentlich
vorgelesen, zu verbreiten gesucht habe,
einen großen Theil der Jugend habe
er in seine Taube versammelt und
Kreuzzüge, Schriften über sie verthellt.
Was sonstige vielfache Lügen erzählt
mir Pfarrer Rokebacker von hier,
daß der beschuldigte sehr über die
Geistlichkeit geschimpft habe; jener aber
Pfarrer wird hierüber zu bestimmten
Aufschluß ersucht seyn.—
Der Neuerdings Wortlaut, von hier erzählte

Hohmann C. Hohmann

3) wie er bey dem Bolza in vorigen
Jahre mehrere mal zu Ihnen sein Mißfallen
geäußert wäre daß zum Beyspiel
Ihnen ob er sich auch nicht betrogen hätte?"
er habe sich gewöhnlich der Ausdrücke
bedient: "wenn wir alles Gebet, so dann
auch nicht betrogen, so werdet sehen der
Lauf geht ab zuerst?!"—
Ferner verbreitete sich vor vorigem
Ostern ungefähr das Gerücht, daß ein
fremder, nach der Seit unbekannter Mann,
der an einigen Orte angegeben, er sey von
Kirchheim, und an andern er sey von Kaiers-
lautern, hier gewesen, und Subscriptionen
zur Lieferung eines Kreuzes zu sammeln
gesucht habe; dieser Fremde habe bey
Moritz Bolza, wo, wie vor nicht vier
eine Feldmesser Vilzing gehalten wurde, logirt,
und daselbst eine gegenwärtige Kreuzfahne
Autografen deponirt.—. Ebenso soll
der beschuldigte, wie mein Neffe Friedrich
Opp der Jünge von hier angesagt: vor
geraumer Zeit mit den Bildnissen
Seiner Majestät des Königs unter einer
Menge junger Leute auf der Gasse
gestanden, dieselben das fragliche
Bild mit den Ausdrücke vorgezeigt
habe: "da hast ihr den schlechten
Bildbuben?"—
Weiter weiß ich in vorliegender Sache
nichts anzugeben.—
Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben.

Hohmann (L.S.) C. Hohmann
Zweiter Zeuge.
Philipp Steinhauer 33 Jahre alt, Gensdarmerie-

Hohmann C. Hohmann

4.)

Stations Commandant, in Rottenbauer beschäftigt mit dem beschuldigten unter vorstehend verzeichnet, auch in seinen Diensten. — Wüßten May und Sohn da sich hier stationirt bin, ich kann in dieser Zeit öfter oft in der Wirthschaft von Moritz Bolza, allein niemals habe ich wahrgenommen daß derselbe sich irgendwelcher Äußerungen gegen Seine Majestät den König, oder gegen die Regierung desselben, sich verlautbart habe. Es ist zwar hier allgemein, daß der beschuldigte zur Zeit des Hambacher Festes seine Chaise, vorne grün schwarz befestigt worden, durch die hiesige Bahnhofwache gefahren, allein die Farbe der Fahne vermag ich nicht anzugeben; Davon daß Bolza auf Ansuchen angestellt, oder Ihm das mit derselben getrieben habe, ist mir gar nichts bekannt; aber so wenig wie ich irgend etwas, daß er verbotene Schriften zu verbreiten versucht. — Am nächsten April Lichtmeß erstattete ich eine Zeitschrift des Königlich Landcommissariat Kirchheimbolanden daß wir in Erfahrung gebracht, ein fremder Mann Namens Spitz strafbare Äußerungen und Subscriptionen zu einer sogenannten Freiheitsfahne Pfalz, allein ob derselbe hier war, daß Bolza logirte und selbige Freiheitsfahne hinterlassen hat, davon weiß ich nichts. — Weiter ist mir nichts bekannt. Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben

A. Johannes Philly Weinbrecht C. Hofmann

5.)

Dritter Zeuge.

Jacob Staden 27 Jahre alt, Taglöhner daselbst zu Rottenbauer beschäftigt, mit dem beschuldigten weder verwandt noch verschwägert noch in Diensten, deponirt:

Als der beschuldigte im vorigen Sommer vom Hambacher Feste zurückkam, befand ich mich gerade in dem Wirthshaus des selben. Es hier sah ich mit an daß derselbe ohngefähr vierzehn bis sechzehn Tage in acht vor Zeitlich bis vierzehn Tage in seinem Tanzsaale versammelte und Freiheitslieder an diselben vorspielte. Es dauerte Tage lang mit an Licht zu singen und zu spielen, und Bolza konnte auch nach Mitternacht zu Hause. —

Am nämlichen Tage, gegen Abend an einem Sonntag, sahen Bolza zu seinem Fenster heraus gegen die hiesigen Offiziere Rohrbacher welche gerade vor seinem Fenster vorbeiging folgendermaßen: „die Offiziere sind Hitzbuben, heraus mit euch da, und es giebt Bier oder keine Pfeife bis der letzte Mann an letzten Offiziere hängt.“ — Dieß habe ich persönlich gehört. — Auch wurde ich mehrmals in verschiedenen Zimmern von Moritz Bolza beim Skatspiel, Klingsprüchen allerley Inhalts, und namentlich der sogenannte Nachbeten, der Freiheit, und den Hängenden und Stockdöffer, in Anwesenheit zu verbreiten und zwar an die Subscribenten (*) Bolza bezahlte mich persönlich für meine Mühe. —

(*) und zwar erinnere ich mich noch als Subscribenten: Johannes Schell in Dörrmoschel. Valentin Hammer von Katzenbach. Philipp Engel zu Wüstenweiler. Peter Riemer zu Schönborn. Jedoch wenn damals so gut ich mich die genauen Namen nicht gerufen

Obige Aussagen gemäßig

Jc. Staden

A. Johannes

C. Hofmann

A. Johannes C. Hofmann

6)

Bolza selbst, zur Zeit aber von Hambach zurückkam, auf seinem Gesellschaftszimmer in der Wirthsstube ein Kruzifix voll Schmerz roth und goldene Lebende stehen, welches ich selbst daselbst gesehen habe, welches er, wie ich mich ebenfalls persönlich überzeugt, entfernt und verkaufte. — Als Bolza nach Hambach fuhr, habe ich dasselbe selbst in Ordnung stehen sehen, auf seiner Staisestube zwischen Schwarz roth und gelbe Fahnen, bei seiner Zurückkunft fehlte er, unter diesen Fahnen, auch noch eine Lebende an der Lanze, und ein Schwarz roth und goldenes Band am Rock, ich war, wie ich hier oben schon sagte, gerade damals in seinem Wirthszimmer, Bolza schrie den Maier bei Schwein gegen das Bild des Königs, welches in seinem Zimmer hing: „da hängt der Schelm Ludwig, ich muß ihn glaube ich, kriegen und herunterwerfen“. Außer mir, war jedoch damals Niemand im Wirthszimmer. — Ich hörte auch öfters den Gastgeber den sogenannten Evangelium von Grosse den Leuten in der Wirthsstube vorlesen, und ihnen dasselbe erklären. — Ferner

Johann

C. Hofmann

7)

weiß ich nichts anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben.

Johann

Jacob Stauder

C. Hofmann

Siebter Zeuge.

Simon Wirth 33 Jahre alt, Bauer und Gastgeber zu Rockenhausen wohnhaft, mit dem Beschuldigten weder verwandt noch verschwägert noch in dessen Diensten stehend, sagt:

Ich weiß mich nur an einen Bauern, den Moritz Bolza von meinem Bruder, wo ich gerade stand, vier Groschen allerhand und Bolza fragte mich unter anderm im Ernst: „Sie sind noch nicht betrogen, es muß alles zuerst!“. Sonst weiß ich nichts anzugeben, indem ich wenige Bauern gar nicht in die Wohnung des Beschuldigten kam. —

Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben.

Johann

C. Hofmann

Achter Zeuge.

Friedrich Sax der Junge, 32 Jahre alt, Bäcker und Wirth zu Rockenhausen wohnhaft, mit dem Beschuldigten weder verwandt noch verschwägert noch in dessen Diensten, deponirt:

Ich weiß in gegenwärtiger Sache gar nichts

Johann

C. Hofmann

8.)

angegeben. —

Auf die Interpellation an den Angeklagten: ob ihm nicht bekannt sei, daß der Beschuldigte vor geraumer Zeit mit den Worten: Seiner Majestät dem Könige, über einer Menge jünger Leute auf der Straße stehend, dieselben das freche Geld mit den Worten vorgezeigt: „da seht ihr den Schelmen Filzläuser“ erklärte Angeklagter: „davon weiß ich kein Wort.“ — Das Gerücht ging jener Zeit hier, daß Bolza den beiden Pfeifen vorgelesen, gegen den König und die Regierung geschimpft habe soll, allein persönlich ist mir hiervon nichts bekannt.

Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben

Johann Friedrich Otto

C. Hofemann

Zweiter Zeuge:

Peter Rohrbacher 27 Jahre alt katholischer Pfarrer zu Rockenhausen wohnhaft, mit der Beschuldigten weder verwandt noch verschwägert noch in Dienste, freiwillig erschienen, deponirt:

Allgemein bekannt war es in letzter Zeit hier, daß bei Moritz Bolza Versammlungen stattfänden, welche sich mit politischen Umtrieben beschäftigten, aber so weit in diesen Versammlungen

Johann

C. Hofemann

allerlei, damals jedoch noch nicht verbotene Zeitungen, Broschüren vorgelesen worden, und zwar vor einem Kreise, ebenfalls ein damals allgemein verbreitetes Gerücht. — Ich selbst sah, als Bolza nach Hambach fuhr, daß derselbe einen Hahn mit den schwarz roth und gelben Farben auf seinem Hute hatte, und daß er bei seiner Rückkehr da nach eine Schärpe von denselben Farben, an seiner Seite trug.

Auf die Interpellation an den Angeklagten: ob er sich nicht erinnere, daß der Beschuldigte im letzten Sommer gegen den Gottesdienst geschimpft habe: „Es erklärte Angeklagter:

Ich sah an einem Sonntag Nachmittag zum Fenster hinaus, gerade vor dem in Bolzas Hause, da meiner Nähe gegenüberliegt, ein Fähnlein Gesellen versammelt, und vernahm Herr Bolza im heftigsten Eifer in Gegenwart der Versammelten, bei einer Menge Leute, Weib: „mit den Pfaffen und Adel wird der Anfang gemacht, an dem Galgen mit den letzten Pfaffen!“ und hiermit deutete er auf die Kanzelflügel der Bolzischen Wohnung auf was. — Sonst weiß ich nichts anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben

Johann

C. Rohrbacher

C. Hofemann

Wir haben hierauf von den Schulkindern gegenwärtigen Protocolls, auch den Valentin Opp, Bürgermeister dahier mit seinem Neffen Friedrich Opp, Wirth über die Angabe „daß Dolza von gestern früh mit dem Bildniß Seiner Majestät des Königs unter einer Menge junger Leute auf der Straße gestanden, denselben das fragliche Bildniß mit den Worten vorgehalten: da hebt ihn der Schulen Bilderbube“ confrontirt, wovauf ersterer erklärte: „ich habe diesen Vorfall nicht aus dem Munde meines Neffen Friedrich Opp erfahren, sondern der hiesige Gemeinde-Schreiber Hans hat mir eröffnet daß mein Neffe es ihm gesagt hätte.“ —

Vorgelesen, bestätigt, und von beyden unterschrieben.

Friedrich Opp

Johann

C. Hofemann

Einbacher Junge.

Jacob Hans 47 Jahre alt, Gemeinde-Schreiber in Rockenhausen, wohnhaft zu Marienthal, mit dem beschuldigten weder verwandt noch verschwägert, nach seiner dieses, deponirt:

Vor einiger Zeit sagte mir Friedrich Opp

Johann

C. Hofemann

der Junge des Moritz Dolza, nach dem Samstag vor 8 Tagen, das Bildniß Seiner Majestät des Königs einer Menge junger Leute auf der Straße in der Nähe seiner Wohnung, mit den Ausdrücken vorgezeigt habe: „da hält ihn der Schulen Bilderbube“. Opp wird nicht leugnen können, daß er dieß mitgetheilt. —

Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben.

Johann

C. Hofemann

Wir haben hierauf auch diesen Junge mit genannten Friedrich Opp dem Junger über gedachte Aussagen confrontirt, wovauf letzterer erklärte: Ich kann es nicht leugnen daß ich dem Gemeindeschreiber Hans die fragliche Handlung und Aussagen des beschuldigten mitgetheilt habe, allein ich habe es nicht selbst persönlich mit angesehen und gehört sondern blos durch die allgemeine Sage im Orte erfahren. —

Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben.

Hans

Friedrich Opp.

Johann

C. Hofemann

Vorgelesen den Tag Monat und Jahr zu Rockenhausen ut supra.

Johann

C. Hofemann

Verhör

abgehalten zu Rockenhausen am Sieben und zwanzigsten April achtzehnhundert drey und zwey Zig, in Folge Delegation des Königlichen Herrn Untersuchungs-Richters am Landgerichte zu Kaiserslautern vom fünfzehnten April letzthin, durch den Königl. Herrn Friedensrichter des Canton Rockenhausen, assistirt von dem Gerichtsschreiber Ludwig Hermann, mit dem nachgenannten Beschuldigten.

Erste Frage

Wie heißen Sie, wie alt etc.?

Antwort

Ich heiße Moritz Bolza, bin 35 Jahre alt, Gastwirth zu Rockenhausen

Zweite Frage

Sie sind beschuldigt vorigen Sommer mehrere verbotene politische Schriften in Umlauf Rockenhausen verbreitet, öffentlich angeschlagen und denselben Gesellen, und die Leute zur Aufruhr aufzuwiegeln gesucht zu haben. Was haben Sie hierzu

Antwort

Ich kenne blos solche Schriften, die erlaubt gewesen, als die Schriften verboten wurden, erhielt ich keine mehr; die Königliche Gensdarmerie verhielt in meinem Hause

M. Bolza

Wehner

C. Hofmann

2.)

und wird gewiß beim verbotenen Schnitt selbst entdeckt haben. — Da ich die Blätter nicht für mich allein hatte, sondern auch andere Abonnenten dafür da waren, so theilte ich natürlich auch diesen dieselben mit, ich besorgte sie durch ältere Jahrgänge, auch Jacob Stäten Karbier, wo hier mehrere anwesend sind, die Schriften gelegentlich mit, ebenso seine Mühe habe ich demselben nie besonders berechnet, indem er mir wegen für mich ging. Diese damals mehreren Schriften wurden durch mehrere Personen, als auch von andern in meinem Hause vorgelesen, sowohl allein mir hatte ich dabey eine böse Absicht, auch weil weniger wollte ich dadurch die Leute zum Aufruhr aufreizen. —

Dritte Frage

Sie sind ferner beschuldigt mit dreifarbigen Cokarden (Schwarz, roth und gelb) nicht nur

Hofmann M. Lutze

C. Hofmann

3.)

Handel getrieben, sondern dieselben auch auf alle mögliche Weise zu verbreiten gesucht zu haben? —

Antwort.

Diese Beschuldigung ist gänzlich grundlos, indem mir davon gar nichts bewußt ist. —

Vierte Frage.

Müssen Sie nicht zugeben, in vorigen Sommer zur Zeit des Hambacher Festes mit einer mit Schwarz roth und gelben Federn gezierten Chaise in den Straßen von Rockenhausen auf und ab gefahren zu seyn? —

Antwort

Zu dieß kann ich nicht läugnen, es sind damals viele dergleichen gefahren, welche ebenfalls Federn auf der Chaise hatten, meine zwey Federn waren übrigens blos Schwarz und roth.

Fünfte Frage

Sie sind ferner beschuldigt bey Ihrer Freilassung vom Hambacher Feste ein gewisses Versprechen in Ihrem

M. Lutze

Hofmann

C. Hofmann

4.)

Hause gehalten, und bei dieser Gelegenheit Seine Majestät den König einen Schelm, Bettelbuben und dergleichen mehr geheißen zu haben?"

Antwort.

Das ist richtig daß einige Tage nach dem Hambacher Feste in meinem Hause eine öffentliche Versammlung stattfand, allein diese hatte blos den damals wohlerlaubten Patriotenvereinszweck zum Gegenstande; die Beschuldigung hinsichtlich der mir zur Last gelegten Beschimpfung und Majestäts-Beleidigung ist durchaus ungegründet. — Die ganze hiesige Gendarmerie weiß bestimmt bei mir nur, kaum und nie bezeugen daß ich so etwas bei mir gerufen. —

Achte Frage.

Sie sind ferner beschuldigt vor geraumer Zeit mit dem Bildniße Seiner Majestät des Königs über einer Menge

M. Lehr

Schöning

v. Hoffmann

5.)

junger Knaben auf der Gasse, in der Nähe Ihres Hauses gestanden, dieselben das fragliche Bildniß mit dem Ausdruck vorgehalten zu haben: „da habt ihr den Schelm Bettelbuben"?

Antwort

Davon ist mir nichts bewußt, es mag kaum blos ein boshafter Feindseelig gegen mich aufgebrachter Mensch mich verlegen. —

Neunte Frage.

Auch sind Sie beschuldigt an welchem Tage es Sie zu Hambach zu Ehren einer großen Zahl der Jugend in Ihrer Tanzhalle versammelt, dieselben Freiheitslieder erhalten und in Musik dazu gerufen zu haben? —

Antwort

Auch davon weiß ich nichts. —

Achte Frage.

Sie sind ferner beschuldigt, daß Sie im vorigen Sommer den Bauersleuten Simon Wolff zu sich gesagt: „was mit ist soll ihr auch noch nicht bekommen?"

M. Lehr

Schöning

v. Hoffmann

6)

ihr werdet sehen, wie auch jetzt Gottes Zweck?

Antwort.

Davon weiß ich nichts gewiß nicht, allein wenn ich das gesagt habe, so geschah das aus Scherz, indem der Bräutigam in sehr guter Freund von mir ist. —

Neunte Frage.

Auch sind Sie beschuldigt das sogenannte Evangelium von Doctor Gerhard öffentlich verlachen, und über die Psalmen zu verbreiten gesucht zu haben?! —

Antwort.

Diese Schrift kenne ich gar nicht.

Zehnte Frage.

Es soll auch von einiger Zeit ein fremder Mann hier bei Ihnen logirt haben, der Subscriptionen zur Lager und sogenannte Kriegsbilder gesammelt, und bei dieser Gelegenheit ein sogenanntes Kriegsbildchen bei Ihnen deponirt haben, was sagen Sie dazu?

Antwort.

Der Mann ist bei mir logirt

M. Lehr

Johann

P. Hofmann

7)

logirt und hat ein in mein offen da liegendes Fremden Buch eingetragen; von einem bei mir deponirten sogen. Bilderchen ist mir nichts bekannt! —

Elfte Frage.

Eine fernere Beschuldigung gegen Sie ist die, daß Sie in voriger Sommer an einem Sonntage Nachmittags während der eingefetzten Gottesdienstzeit in Ihrer Wirthsstube gewesen, ein größtes Geschrei und Zank in Ihrer Wirthsstube, woselbst viele Leute versammelt gewesen, gemacht und den Wirth und den Anfang machen, und Folge daß die Schlägerei!! —

Antwort.

Ich weiß nichts gewiß nichts davon. Ich habe das gesagt habe, so meinte ich damit blos die Schlägerei Wirthen alle Anstand habe ich von einem

M. Lehr

Johann

P. Hofmann

8.)

Zweite Frage.

Sind Sie schon der Beschuldigte von Geistl gestanden ? —

Antwort.

noch niemals.

Dritte Frage.

Haben Sie sonst noch etwas für Ihre Vertheidigung vorzubringen ? —

Antwort

Blos das will ich noch hinzufügen daß blos ein Feind von mir so viel fremdlose Beschuldigungen gegen mich äußern konnte; ich wüßte sonst bei gänzlich der Namen desselben zu erfahren.

Vorgelesen bestätigt unterschrieben, genehmigtes Protocoll mit allen Seiten, mit Ausnahme dem Geistlichen Schreiber.

Zu Rockenhausen ut supra.

Johann M. Bolza

C. Hofmann

Zeugen-Verhör.

Heute den dritten May achtzehn hundert drey und dreißig, vor Uns Philipp Adam Friedrich Freiherr de Lamotel Rockenhausen, assistirt von dem Kreisschreiber Ludwig Hofmann, erschienen in Folge mündlicher Einladung, die nachbenannten Zeugen, um in der Untersuchung gegen Moritz Bolza, Wirth zu Rockenhausen, der politischen Umtriebe, in specie der gröblichen Beschimpfung Seiner Majestät des Königs beschuldigt, vernommen zu werden.

Nachdem wir den Zeugen Kenntniß von den in der Untersuchung enthaltenen Thatsachen gegeben hatten, leisteten dieselben den Eid die ganze Wahrheit nicht als die Wahrheit sagen zu wollen, und deponirten auf Vorhalt der Gegenpart des Beschuldigten auf Befragen, einzeln und von einander abgesondert, wie folgt:

Erster Zeuge

Philipp Engel 30 Jahre alt, Ackerer in Winnweiler wohnhaft, und dem Beschuldigten Moritz Bolza weder verwandt noch verschwägert noch in Dienst, deponirt:

Über die hier in Frage stehende Rede habe ich blos folgendes Aufsehen verschieden: Im vorigen Sommer war ich mit Johannes der Zweybrücker und Jacob Leiling Moritz Bolza Schilde wie viele Flüchtlinge durch Gelegenheit nach Winnweiler, und auf einer Wirthschaft blieb ich, von ich mich gerade hier befand. Vorstehendes Flüchtlinge

Johann

30

C. Hofmann

2)

oder Skizzenbücher, in welchen Hirschgemälde enthalten sind, von dem Moritz Bolza, noch erinnere ich mich nicht daß Berliner Jacob Städer von hier, mir jemals dergleichen Sachen gebracht habe. —

Weiter weiß ich nichts anzugeben, was die vorliegende Anklage Frage betrifft. —

Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben

Johann Philipp Engel

C. Stehmann

Zweiter Zeuge.

Joachim Zimmer, 50 Jahre alt, ebenfalls in Stadtlengsfeld wohnhaft, mit dem Beschuldigten weder verwandt noch verschwägert noch in keinem Dienste, deponirt:

Ich habe in vorliegender Untersuchungssache nichts angeben als daß ich in Gesellschaft mit Moritz Bolza in der Wohnung des Moritz Bolza bin, allein ich möchte lügen wenn ich behaupten wollte jemals etwas dort gesehen oder gehört zu haben was auf vorliegende Sache Bezug hat. — Niemals habe ich Feigenblätter oder sonstige Skizzenbücher von dem Beschuldigten erhalten, weder von ihm selbst noch durch den Berliner Städer verschieden, was das Gegentheil behauptet ist die reine Wahrheit. Weiter weiß ich nichts zu bekennen. —

Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben.

Johann Valentin Zimmer

C. Stehmann

Dritter Zeuge.

Franz Scholl 40 Jahre alt, Schreiner in Dörnwachel wohnhaft, mit den Beschuldigten weder verwandt noch verschwägert noch in keinem Dienste, deponirt:

Ich kam im vorigen Sommer, es kann auch früher, oft in die Wohnung des Wirthes Moritz Bolza, allein ich habe nie daselbst etwas gesehen oder gehört was auf gegenwärtige Untersuchung sich bezieht. Auch habe ich weder von Bolza selbst, noch durch den Berliner Städer jemals Feigenblätter oder Skizzenbücher erhalten; ich kann nicht begreifen wie jemand eine solche Unwahrheit behaupten kann, ich würde es, wenn es wahr wäre nicht leugnen, indem ich jemals, wenn ich diese Blätter erhalten habe soll, dieselbe nicht vorbeiwerfen würde. — Weiter weiß ich nichts. —

Vorgelesen, bestätigt, unterschrieben.

Johann Franz Scholl

C. Stehmann

Vierter Zeuge.

Peter Kinner 58 Jahre alt, ebenfalls in Schönau wohnhaft, mit den Beschuldigten Moritz Bolza weder verwandt noch verschwägert noch in keinem Dienste, deponirt:

Ich bin oft in der Wohnung des Beschuldigten und kann mit

Johann

C. Stehmann

Aufgestellt in der Untersuchung gegen Moritz Schad von Barkhausen wegen der politischen Umtriebe u. u. verhältnißmäßig.

	fl.	kr.
1) Manual Taxe	1	10
2) Protocoll Gebühren	"	56
3) Gebühren des Gerichtsbot	" 1	56
4) Diverse Gebühren	5	8
5) Botenlohn für die Vorlad. und am dritten May überhörten Zeugen	"	28
6) für Besorgung des Läuteschießens nach Vorschreiben von Donnerstag	"	16
Total	9	52

Barkhausen am 28 May 1832.

Hahnen
A.

№ 2822

Paderborn am 3 Mai 1833.

[16]

Euer Wohlgeboren

Dem Königl. Inquisitoriat in Paderborn.

Zu der Ehre gedachte ich mich hier Wohlgeboren, die von mir in der Untersuchung gegen Moritz Graf von Bocholtz, der politischen Umtriebe verdächtig, angelegten Verhandlungen, nebst dem Beschluß zurückzusenden, mit dem Bildnisse des Dr. Rintzenfeld zur gefälligen weiteren Verfügung zu übersenden.

Mit vollkommenster Hochachtung beehre ich mich.

Euer Königl. Inquisitoriat

ergebenst

Hesse

Communicetur

dem Königlichen Herrn Staatsprocurator
zum weiteren Antrage.

Rinteln den 15 May 1833.

Leinefeld am 4ten May 1833

[17]

Wohlgeborener Hochgeehrter Herr Präsident.

Herr Leinefelder Lehrer von Rö[illegible] hat die Ehre, Wohlgeboren gegen heute um rathet mir ich möchte Ihnen zur nachstehenden Sache Bericht zu erstatten, der Sache folgendes bringen.

Es mir nun vorgenommen, fand sich wahrscheinlich daß der gegenwärtige Vater Zuchtung bei der Sache von politischer Wichtigkeit sein, die Untersuchung nun ganz andern Resultat hervorgebracht, indem Singe ein andern ist. Ich bei Gerichte wäre Autorisirt worden der Sache Stets in all diesen Sachen, und so immer das Resultat ist, Freudenhüchen fehlt immer ein Gutachen Herbeiführung Sachen wenn Zeugen zurück halten, was auch in der Sache natürlich ist.

Meinen Gegenstand der auf zu Zeugen abgehört wor den sein sollen, wären Sie mit abgehört worden, weil auf damit sein Sache [illegible]

Selbst

36

Weiterhin zu Leinefeld
[illegible]
[illegible]

38

Communicatur

dem Königlichen Herrn Stadtgerichtsrath
zum weiteren Antrage.

Reinfeld Lauterm den 15 May 1833.

Selbst die zur Stille Dielkirche
Geschickte soll ihm angebracht worden
seyn, die aber mit der Bemerkung
zurück sey gewiesen worden, die
solche auf dieses Gebiet, allein da
gehöre nicht nur der Ort selbst sondern
er selbst mit dabey. Die Thatsache
waren folgende:

Wenigen Tage nach dem 3ten Juni
Vormittags hielten Hr. Bürgermeister
Vorstand in der Kirche eine Freistuhl
Gericht und es, wegen einer großen Ver-
sammlung solcher Freistuhl Freunde
sich versammelt hatte, bey dieser
Gelegenheit spielte Hr. Bürgermeister
eine Rolle gemäß Vorstand mit dabey
war, verhielten sich nicht nur mit Frei-
heitsliedern betrunken zu Tage sondern
allen aufbrachten und dem Dabey
ausgesprochenen Hoch selbst auch
Blut Strafen, wo über dem selben
ein Lebehoch gebracht worden wäre
dann sind besondere Freistuhl Gerichte
gehalten worden, wo zu Ausschluß
gehörigen hätte, Freiheit der Verbre-
chen den Strafe von dem Tage hatten

von oben und dem Rat zu Lauterberg
Genuß zu den auf der Stadt Ge-
legenheiten Bürgerlich Leute zu
Gewesen, und alle Sie Herren
Vorgesetzten soll hoch leben.
In solchen Untersuchung und Handlung
der Rat, wenn hier mitbeteiligt wäre
der ungesetzlichen Verfahrens mag
man dient zu Untersuchung
werden.

Hinzuleben möchte wer der Handwerks
und Fleischhauer und Hr. David Kaufleute
Verhaftung zu Reinfeldt lauter
wenigstens Angaben, diese bezeu-
gen solche Geschichte zu zeugen
der selbe unter Selbigen
die Gerichtsräumen weil sich gegen
solche Untersuchung ihnen widersetzen.

Mit aller Hochachtung empfiehlt
sich der Ergebenste Untertan

Werkensche

37

eingegangen Anzeige der Bürgermeister
Wiederhoff zu Reinfeldt vom 4 Mai d. J.
die Informa-
tion weiter fortzusetzen, vermutlich

38

18

Communicetur

dem Königlichen Herrn Staatsprocurator zur weiteren Anfrage.

Kaiserslautern den 15 May 1833.

Der kön. Untersuchungsrichter.

[illegible]

Ohne die Acten an das K. Untersuchungsrichteramt mit dem Antrag zürückl: gegen den beschuldigten Bolze, unter Berücksichtigung der bereits gegen ihn vorliegenden Anzeigen wegen desselben bey wahrscheinlich politischer Unterlage, die spezielle aber die Aufforderung zur Rechtfertigung durch Verbreitung seditiöser Schriften u. Schmähungen gegen die Majestät des Königs schädlich gemachte zu stellen sind, eine Untersuchungshaft u. sofort eine Verwahrungshaft zu verhängen; auf vorn Grund der inzwischen eingegangenen Anzeigen der Bürgermeisterei Waterloh ist Kaiserslautern vom 4 May d. J. das Informatorium weiter fortzusetzen, vorläufig

den gedruckten Wortlaut, die in der Beilage Sparte angegebenen sowie alle weiteren und zumutbaren Fragen zu beantworten, wobei bemerkt wird daß unter den angegebenen Umständen es wohl sehr zweckmäßig und nöthigenfalls erscheinen dürfte, daß die weiteren Informationen durch den b. Hofb. Untersuchungsrichter selbst geschieht ~~wird~~ und die bereits genannten Zeugen persönlich genauer abgehört werden müssen.

L. Linzer am 19 Mai 1832

Der b. Stadthauptmann

Pitzpfeilz

3

Nottanger

ZEUGENVERHÖR-PROTOKOLL.

Untersuch.-Manual.
Nro. 792

Anzeige-Register.
Nro. 1288

Caspar Rattinger
Verletzung mit Hieb geständigt

Heute am fünfzehnten Monat
des Jahres achtzehnhundert und dreißig, erschien vor Uns ~~Johann Friedrich Birnbaum~~, Untersuchungsrichter am königl. bayer. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, im Rheinkreise, und dem Uns beigeordneten Gerichtsschreiber Peter Dern nachbenannte Person in dem Friedensgerichtszimmer zu Kaiserslautern

um in Folge ~~Unseres unterm~~ mündlicher Einladung ~~erlassenen Vorladungsbefehles~~ als Zeugen verhört zu werden gegen Moritz Belza, Wirth in Kaiserslautern, der gerichtlichen Untersuchung in specie Beschimpfung Seiner Majestät des Königs beschuldigt.

Dieselbe ~~überreichte zuvörderst die ihr übergebene Vorladungs-Abschrift~~ leistete sodann, mit Ausnahme des Zeugen Carl Friedr. Gustav, Kaufmann in Kaiserslautern, welcher unbeeidigt und blos Relationsweise vernommen wurde,

den durch Art. 75 der peinlichen Gerichtsordnung vorgeschriebenen Zeugeneid, und gab, nachdem sie von dem Gegenstande der Untersuchung gehörig unterrichtet worden, separatim und außer der Gegenwart des Beschuldigten folgende Erklärung zu Protokoll:

Erster Zeuge: Sein Name und Stand?

Antwort: Ich heiße Jakob Opp, bin 39 Jahre alt, bin gemeinter im Kaiserslautern wohnhaft, mit dem Beschuldigten weder verwandt noch verschwägert, auch nicht in dienstlicher Stellung.

2. Frage: Erzählen Sie nach Ihrer unterm 28. April d. J. vor dem hiesigen Friedensrichter dahier in gegenwärtiger Untersuchung gemachten Angaben, und bekennen Sie sich dazu?

Antw. Ja.

Man hat Zeugen Ablehnung seiner damals gemachten Angaben gegeben, wovon derselbe erklärte:

diese meine Angabe, welche ich hiermit nochmals bestätige, ist ganz der Wahrheit gemäß, und habe ich ihr nichts mehr beizusetzen.

Zeuge. Ist Ihnen Angeklagten bekannt von, daß Sie in Gefahrung gebracht haben, der beschuldigte Jacob von dem Hambacher Fasse Schwarz-roth-goldener Cocarden mitgebracht, und die selbe hier in Rodalben Jemand unter die Leute vertheilt, von wem haben Sie dieß gehört?

Antw. der Hambacher Bürger von hier hat mir dieses mitgetheilt. Ich selbst weiß nichts, wer namentlich von Landau solche Cocarden verfertigt hat, gesehen habe ich jedoch daß Derselbe nach seiner Rückkunft vom Hambacher Feste eine schwarz-roth-goldene Cocarde an seiner Mütze trug.

4 Zeuge. Ist von Ablesung bekannt von, der beschuldigte habe für den Fall von ein Ordensschiffen gefangen wollt, was ist Ihnen hiervon bekannt?

Antw. Ich habe dieses ebenfalls vom Hambacher Bürger von hier erfahren, u. zwar erklärt sich mir auf der hiesige Bäckerbub Wolf erst ihn belege mehr mal zum Ordensschreiben für den Fall er eine mit der Äußerung mitgegeben hat: "Und wie ist's, falls ich auch uns nicht belastet, ich wendet schon, um auch gestel zurecht."

5 Zeuge. Ist Ihnen Angeklagten bekannt hieran von

Statterger

Pers

es ging Ihnen von Ihrem Vater, Friedrich Agz, dem Zeugen, mitgetheilt worden, der beschuldigte habe von einigen Leuten von hier das Gerücht Pfälzer Mäßigkeit der Königs mit dem Abdruck von, gezeigt. Was habt ihr die Pfälzer Zeitung?

6 Können Sie mich einer oder den andern Rubrik namhaft machen, der bei diesem Anlass anwesend war?

Antw. Ich muß bemerken, daß mir nicht Friedrich Agz der Zeuge, gewöhnlich diese Mittheilung machte, sondern daß mir dieselbe von dem hiesigen Gemeindeschreiber Hans erhielt. Ich kann deßhalb auch hierüber nicht Näheres angeben.

6 Zeuge. Wissen Sie nicht von dritten Zeugen vorigen Jahres bei dem in Dellbrücken gehaltenen Feste anwesend?

Antw. Nein.

7 Zeuge. Haben Sie seit der Entlassung des beschuldigten Erkundigt, und haben Sie derselbe nicht in irgend Mittheilung zu machen?

Antw. In der letzten Zeit hat sich derselbe ganz ruhig verhalten.

Auf weiteres Fragen nichts weiteres, außer vorliegende Untersuchung bezüglich anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben

Statterger

Pers

2 Zeuge. Ist. Wie er heißt?

Antwort. Ich heiße: Martin Weberstohn, bin 35 Jahre

Statterger

Pers

alt Bürgermeister zu Lauenfeld, mit dem Beschuldigten weder verwandt noch verschwägert auch nicht in dessen Diensten.

2 Frage. Was ist Ihnen bezüglich der dem Moritz Seltze von Ihnen wegen politischer Umtriebe gemachten Anschuldigung bekannt?

Antwort. Im Monat vorigen Jahres, einige Zeit nach dem Hambacher Feste, den Tag kann ich genau nicht mehr angeben, kam ich früher in die Wirthschaft des Wirthes Seltze, & bemerkte in dessen Wirthszimmer an der Wand eine Flugschrift, die der mir schon verstorben war, angeheftet. Von dem diese Flugschrift verfaßt, oder wie sie betitelt war, kann ich heute nicht mehr angeben, weil dieß schon verstorben, weiß ich gewiß, daß ich machte gegen den Beschuldigten eine Aeußerung daß er mich sehr wundere, daß ein heiliger Gesetzgeber ihr Buch mit Schamlosigkeit schmücken ließ, worauf mir derselbe erwiderte: "es wundert Ihn wir alle liberal?"

Ferner bemerkte ich noch, daß außer Obrigkeit der Beschuldigten, welche im Hofe stand, ein Schwarz roth goldenes Fahne aufgestellt war.

Ungefähr vier bis fünf Wochen später kam ich wieder einmal in das Wirthshaus von Seltze, und da ich auf dem Tische eine große Menge politischer Schriften umher liegen sah, und mir dieß auffiel, so machte ich derselben hierauf aufmerksam, und wurmte ihn, er möge sich mit diesen Sachen nicht herzeit einlassen. Seltze erwiderte mir darauf: "es müßte anders werden, die Leute müßten einmal Luft bekommen."

Rattenzyer

Der Bruder des Beschuldigten, der Hundertmann Adam Seltze von hier, ging später nach Winterzu, machte gegen S. M. den König selbst bestimmende Ausfälle, nannte ihn unter anderen einen Verschwender, Hurenleben, p. p.

Ich über diese mir Bemerkungen aufgebracht, gab ihm deßhalb einen derben Verweis und wurde ihn in einen persönlichen Streit mit demselben gezogen, was mich veranlaßte, um weitere Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die Seltze'sche Wirthschaft zu verlassen.

Wie oft vorgefallen, wann mich mehrere Personen im Wirthszimmer anwesend, daß ich es schon zu lange her, als daß ich mich mit Bestimmtheit noch recht machen könnte. Ich glaube zwar, daß der alte Bürgermeister, Peter, anwesend gewesen sey, daß weiß ich es nicht gewiß

Eine ist alles, und ich auch persönlicher Wahrnehmung gegen den Beschuldigten anzugeben weiß, ich habe zwar erfahren, daß am zweiten Pfingsttage vorigen Jahres ein Fest bey dem Wirthe Seltze gefeiert werden sollte, welches Fest ich erlaubt vorgekommen, daß er ich nicht selbst anwesend. Ein hiesiger Ortsvorsteher Klaes wird hierüber nähere Aufklärung geben können?

3 Frage. Was wissen Sie bezüglich des am dritten Pfingstfeiertage vorigen Jahres stattgefundenen Festes anzugeben?

Antwort. Ich weiß, daß am 3ten Pfingstfeiertage vorigen Jahres, auf eine von Bürgermeister Hartter in Siel, Brief ausgegangene Einladung ein Bancett und auch dieses am Quell statt hatte. Ich

Rattenzyer 41

war zwar bei dem Feste nicht selbst anwesend, selbe durch in Erfahrung gebracht, daß namentlich an dem Tage gewisse politische Gerüchte statt hatten. der Pfarrer Wagner sowie der Notariatsclerc Peter Klöckner, fallen bei dieser Gelegenheit Reden gefallen, und der Vater des Bürgermeisters Hunter am Schlusse der Rede des Pfarrers Wagner zu diesselben die Fenster des Zimmers geöffnet, und zu der auf der Straße versammelten Menge gesprochen habe: Schreit alle: Es lebe Pfarrer Wagner soll festleben, was jedoch von den Umstehenden nicht befolgt wurde.

Der Pfarrer Wagner soll bei dieser Gelegenheit bedauerlich zugegenheit haben. Beim Vater der hiesige Feuerwehrmann wirker war zwar auch bei dem Feste anwesend, denn selbe ich nicht gehört, daß er in irgend einer der vorgefallenen Gerüchte Antheil genommen hat.

Der hiesige katholische Pfarrer H. Rasbacher der ehemalige Vikar, David Lechner und der Brennhäuser Lecker vom Rauberd, waren bei allen diesen Vorfällen anwesend, und war den Fremden die besten Auskünfte geben können, insbesondere der H. Pfarrer Rasbacher, der, weil er sich zurückzog, gröblich beleidigt war, den Frage soll.

Weiter weiß ich nichts weiter anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben.

Rittinger Wetensch Pfr.

3 Zeuge Jacob Stäber hat sich gestellt.

Anleg. Ich heiße: Jacob Stäber, bin 27 Jahre alt, ledig, hier hier in Arbeitshäuser wohnhaft, mit dem beschuldigten nicht verwandt u. nicht verschwägert und dienstpflichtig im stehenden Dienste.

2 Fr. Erinnert Er sich Daumen, unterm 25ten April dieses Jahres, von dem hiesigen H. Friedensrichter gemachten Angaben, und bestätigt Er auch Dasselbe?

Antw. Ja.

Es wurden dem beschuldigten Zeugen seine diesmaligen Angaben vorgelesen, worauf er erklärte:

Alles, was ich von dem H. H. Friedensrichter abgesagt, ist vollkommen der Wahrheit gemäß, ich bestätige dieses nochmals, und weiß nichts mehr weiter beizufügen.

3 Frage. Ist Ihm nicht bekannt, an wen namentlich Seitens vom Hambacher Feste mitgetheilten Zeugnisse gültigen Behörden und gefüllt sei?

Antw. Dieß kann ich nicht angeben, diese Behörden wurden damals fast von Jedermann hier gelesen.

4 Frage. Es ist angegeben, der beschuldigte habe nach seiner Rückkunft vom Hambacher Feste in seinem Hause eine große Versammlung gehalten, bei welcher über S. M. den König geschimpft und über die Obrigkeit sich sonst geäußert (habe) Er möge um mehr angeben zu welcher Zeit diese Versammlung statt hatte, wer bei derselben anwesend war, und welche Personen namentlich über die oben angegebenen Verschimpfungen Aussagen geben können?

Antwort. Einige Tage mehrere, als der beschuldigte nächstens von mir schon beschrieben worden, vom Hambacher

Rittinger 42 Pfr.

Feste zurück gekehrt war, hat derselbe in seinem Tanzsaale eine große Menge heiliger Schriften versammelt, Schüler unter sie Freiheitslieder ausgetheilt, welche dieselben unter Musikbegleitung singen mußten. Er war einigen Tagen verschwunden Mußerant Gesetz, und erstem Rede, Jetzt haben die Musik dazu gemacht.

An demselben Tage, wo der Beschuldigte die Kinder versammelt hatte, war es, daß derselbe unter in seinem Wirthszimmer gegen das das aufgehangte Bild des Königs schrie: "er hängt der Schwein Schelm auf, muß sich, glaube ich, bringen, ich herunter werfen."

Gleichzeitig ging Ludyen an das Fenster, öffnete es, und schrie gegen den St. Stephans Rathsherr, was zu seinem Fenster heraus sah:

"die Pfaffen sind Schelmen, herunter müssen sie, es gibt doch aber keine Ruhe, als bis der letzte König am letzten Pfaffendarm hängt."

Bemerken muß ich, daß der Beschuldigte damals den Rhein etwas Fische, und außer mir sonst Niemand im Zimmer anwesend war.

Am 24. Hingstage wegen Fasten war bei Ludyen große Versammlung, wo wegen der Freiversammlung verhandelt wurde. Bey der Versammlung selbst war er nicht anwesend, kann daß falsche darüber auf keine Angaben machen; aus Spaziergang sich aber wissen, daß in jenem Wirthshause Rückerzählungen über zum Freiverein aufgelegt waren.

Wie früher schon angegeben, habe schon Aufbringen der Beschuldigten mehrere gottlose Schriften im Contrat herumgetragen, und zwar bei jedem Momente, wo es geschehen hat, es sollte immer sehr heiß. Als sich unter diesen Schriften auch was

Stallenzer

Pr.

besonders besonders, weiß ich nicht.

Ich kann keine Erzählungen Beweis, an welchem Tage die Freiheitslieder verfaßt hat, nur soviel merken, daß einer fällt mir bey, nämlich, der Sohn von Michael Schütz, Namens Sebastian. Derselbe Sebastian Schütz, welcher im zweiten Jahre als Schneiderlehrling hier war, soll sich gegenwärtig in Neusatz als Schneidergesell aufhalten.

5 Frage. Wurde nicht der heiligen Rotherinthschreiber Christian Gerhard Fischer in dem Wirthshause des Beschuldigten, hat derselbe nicht im besonderen an dem das gefallenen Hutzen mentlichen Theil Antheil genommen, u. was ist Ihm überhaupt von diesen Treiben bekannt?

Antwort. Ich habe zwar den Christian Gerhard sehr oft in dem Wirthshause des Beschuldigten gesehen, daß niemand was genommen, daß er sich gottlose Texte zu Schulden kommen liess, überhaupt weiß ich gegen denselben gar nichts vorzubringen.

6 Frage. Ist Zeugen nicht bekannt, welchen Antheil der Bürgermeister der Beschuldigten der Hundsdummen Adam habe, an den gottlosen Umtrieben genommen habe, und weiß er, bezüglich einer von ihm verübten Beschimpfung gegen S. M. den König nichts zu geben?

Antwort. Der Bürgermeister Adam Ludyen hat zwar immer die Heirung gelesen, daß von einer Beschimpfung weiß ich nichts.

7 Frage. Hat er sonst noch etwas anzugeben?

Antwort. Nein.

Vorgelesen, bestätigt u. unterzeichnet.

Stallenzer

Jacob Staeden.

Stallenzer

Pr.

1 Zeuge f. Alter &c. siehe p.

Antwort: Ich heiße Jacob Klang, bin 47 Jahre alt, Gemeindeschreiber in Rockenhausen, zu Marienthal wohnhaft, mit dem Beschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert, auch nicht in andern Diensten.

2 Zeuge: Erinnern Sie sich noch ihrer, am 25 April dieses Jahres, was dem hiesigen Friedensrichter in der gegen den Wirth Moritz Lehr von hier eingeleiteten Untersuchung, gemachten Angaben? Lesen Sie bei Denselben.

Antw: Ja; nur muß ich noch hinzu setzen, daß Friedrich Lay, der Zeuge, als er bei der Confrontation mit mir, die mir gemachte Mittheilung nicht in Abrede stellen konnte, angab, daß er die mir gemachte Mittheilung nicht persönlich erfahren, sondern blos durch den Schneider Valentin Mittereich, und den Gemeindediener Heinrich Mittereich angezeigt erhalten habe.

3 Frage: Was ist Ihnen sonst über das Treiben des beschuldigten bekannt?

Antw: Ich weiß sehr wohl, daß der beschuldigte sich sehr mit Verbreitung politischer Schriften beschäftigte; auch kann ich versichern, daß derselbe solche Schriftensachen als sie verboten waren, nach verbreitet hat, daß ich mir unmöglich diese Schriften speciell zu benennen.

Was der Versammlung der Schullehrer bei Bürden mitgetheilt hat.

Es ist mir gar bekannt, daß am 29 Januar vorigen Jahres bei dem beschuldigten

Hatzinger

Pfarr

große Versammlung wegen der Freiheitsrechte statt hatte, in dem auch am Hellen Tag in der Wirthshaus von Lehr, die Versammlung war, jedoch schon vorüber, und kann ich erstere nicht angeben, was dort verhandelt worden ist.

Von dem zu Kaiserslautern am 27 Juny vorigen Jahres stattgehabten Feste habe ich ebenfalls keine persönliche Kenntniß.

Es wird sonst nichts in der Sache auszugleichen vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben.

Hatzinger

Pfarr

5 Zeuge Wie er heiße p.

Antwort: Ich heiße Philipp Stärkauer, bin 33 Jahre alt, Nationalcommandant in Rockenhausen, mit dem beschuldigten nicht verwandt & nicht verschwägert, auch in andern Diensten.

2 Frage: Erinnern Sie sich noch ihrer von dem hiesigen Friedensgerichte daher gegen den beschuldigten gemachten Angaben, und lesen Sie bei Denselben.

Antw: Ja.

Was dem Zeugen seine unterm 26 ~~Oktober~~ dieses Jahres gemachten Angaben vorgelesen, worauf derselbe erklärte: ich bestätige diese meine Angaben nochmals, und weiß außerdem diesen nichts mehr anzugeben.

3 Frage: Haben Sie keine Kenntniß davon, daß in Ihrer der beschuldigten öfter Versammlungen zu politischen Zwecken gehalten worden, und daß der-

Hatzinger

selben beschimpfende Ausdrücke gegen Seine Majestät den König und gegen die Geistlichkeit, insbesondere gegen den hiesigen katholischen Pfarrer H. Rosenhofer fortdauernd fortsetzen.

Antwort. Von allem diesem weiß ich nichts, ich war die meiste Zeit nicht daheim, und habe daß halt nichts von diesen Reden erfahren.

Nun dienen zur Erläuterung am 33 Zeugen vorgelesene Protokollsaktenstücke kann ich nichts anführen und Erläuterung kann ich durch eigenes auf die Reden bezügliches angeben.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben.

Fuettinger Philipp Forstbauer

Pfarr

6 Zeuge. Wie er heißt &c.?

Antwort. Ich heiße Friedrich Opp, der Zeuge, bin 38 Jahre alt, lediger u. Wirth zu Bockenhausen, mit dem Beschuldigten nicht verwandt u. nicht verschwägert, auch nicht in dessen Diensten.

Zeuge deponirt.

Ich weiß in der vorliegenden Untersuchung aus eigener Erfahrung gar nichts anzugeben; ich habe gehört erfahren, daß der beschuldigte Bolza einige Zeit nach dem Hambacher Feste das Bildniß des Königs auf der Brust mit dem Ausdruck gezeigt haben soll: "der Fehl ist der schlechte Kerl bleibt", daß habe ich aber weder persönlich gesehen noch gehört, auch kann ich diejenigen nicht namhaft machen, der es mir mitgetheilt hat.

2 Frage. Es ist angegeben, daß Sie sich geäußert, von der Palatinen und Hinein (Mittermaier) Mittermaier wen hier vor eben angegebenen Thatsachen mitgetheilt erhalten zu haben. Wie verhält es sich hiermit?

Antw. Ich weiß nicht, daß mit bestimmt sich kann auch nicht angeben.

3 Frage. Wissen Sie sonst noch etwas anzugeben?

Antw. Nein.

Vorgelesen, bestätigt u. unterzeichnet

Friedrich Opp

Fuettinger Pfarr

7 Zeuge. Wie er heißt &c.?

Antwort. Ich heiße Heinrich Mittreich, bin 36 Jahre alt, Gemeindediener hier in Bockenhausen, mit dem Beschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert, auch nicht in dessen Diensten.

2 Frage. Was ist Ihm bezüglich des gegen den Wirth Bolza hier, wegen politischer Umtriebe eingeleiteten Untersuchung bekannt?

Antw. Ich kann in dieser Beziehung gar keine Mittheilungen machen; ich war gar im Laufe des vorletzten Jahres öfters in dem Wirthshause von Bolza, und habe auch gesehen, daß er Zeitungen erhielt, wie mich aber gefreut, daß er Schimpfreden gegen den König oder sonst Bemerkungen äußerlich.

3 Frage. Es ist angegeben, er habe gesagt, wie der beschuldigte Bolza Zeit nach dem Hambacher Feste, einmal Tags, das Bildniß seines Königs

Fuettinger

stet den Bericht, auf der Straße von seinem Hause mit dem Ausdrucke vorgezeigt hat: „da habt ihr den Herrn Schelchen!“ Wie verhält es sich mit dieser Angabe?

Antw. Diese Angabe ist ungegründet, und habe ich die dem Beschuldigten zur Last gelegte Handlung nicht gesehen, erst später, als die Zeugen in dieser Sache vor dem hiesigen Gerichte einstimmig abgehört wurden, habe ich davon erfahren.

4 Frage. Es soll namentlich eine abentheuerliche Aufforderung dem hiesigen Lieder in Wirth, Fürnberg Agg. mitgetheilt haben?

Antw. Ich erinnere mich dessen nicht. Wenn ich auf dem genannten Agg. dessfalls eine Mittheilung machte, so war es lediglich das, was ich, wie oben angegeben, erst später erfahren habe. Was nun diese Mittheilung machte, weiß ich mich nicht zu entsinnen.

Denn weiß ich nichts weiter anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben.

Rottenger Heinrich Mirdorf

Zeuge

3 Zeuge Wie es heißt?

Antwort Ich heiße: Simon Wörl, bin 33 Jahre alt, Bauer und evangelischer Religion, auf Ehre und Gewissen mit dem Beschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert, auch nicht in derselben dienstlichen

2 Zeugen Eidesformel

Frage Eigenschaft bei Ihm am 25. April abhin aus dem Bg. Grunde außer dasselbe in der Untersuchung gegen Moritz Lerch gemachten Angaben und bekräftigen Sie dies durch den Eid.

Rottenger

Antw. Ich

Zeugen würde demnach seine dermalige Aussage wiedergelesen, wovauf er erklärte:

Ich bestätige meine Aussage und habe ich nichts mehr beizufügen.

Allerdings muß ich bemerken, daß in der eingeleiteten Untersuchung keine weitere Mittheilung machen kann, weil ich mich um die Vorfälle im vorigen Jahre gar nicht bekümmerte, u. namentlich niemals in die Wohnung des Beschuldigten hinkommen bin.

Frage. Es ist angegeben, der Beschuldigte habe Sie mehr mal aufgefordert, sich für den Prozeß ein zu schreiben, u. weil Sie sich dessfalls geweigert, habe er dem Vater die Aufforderung gethan: „Nun, habt ihr euch nun nicht bedacht, ihr werdet sehen, wo euch geht gerade“. Was haben Sie dazu zu bemerken?

Antw. Es ist wohl möglich, daß sich ein Dritter auf die in der Frage angegebene Art zugetragen, daß bin ich mich im Stande, mich genau mehr zu entsinnen, weil es schon zu lange her ist.

Denn weiß ich nichts weiter anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt u. unterzeichnet.

Rottenger

Zeuge

Man hat hier mit der Zeugenvernehmung geschlossen, gegenwärtiges Protokoll für geschlossen erklärt und unterschrieben.

Rottenger

Zeuge

Fortsetzung des Zeugenverhörs am letzten Juny 1833.

9 Zeuge. Wie er heisse p.?

Antw. Ich heisse: Jacob Rebel Hunter Becker, bin 33 Jahre alt, bin Marktschreiber auf dem Rathhaus, wohnhaft, Meyer Adelberg mit dem Beschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert, auch nicht in letzten Diensten.

2 Zeuge. Kennen Sie bezüglich des gegen den hiesigen Wirth Moriz Lutz wegen politischen Unwesens eingeleiteten Untersuchung irgend etwas angeben?

Antwort: Aus eigener Erfahrung kann ich gegen denselben gar keine Angaben machen. Ich habe zwar im Laufe der verflossenen Jahre, daß mich meine Dienstgeschäfte hieher führten, in dem Hause des Wirthes Lutz logirt, allein, wenn es seyn, daß es aus Rücksicht für mich geschah, oder daß sich Dasselbe genirte, so oft ich in seinem Hause war, hat Lutz sich weder Verschwörungen noch andere politische Streiche zu Schulden kommen lassen. Ich habe zwar gehört, daß bey Lutze immer sehr viele politische Reden vorgekommen und daß er die Leute aufforderte, die Pillen zu lesen und zu beherzigen, auch habe ich nicht gehört, daß es bey diesen Gelegenheiten über S. M. den König, oder sonst jemanden sich beschimpfend geäußert hat.

Rattinger

3 Zeuge. Wird ihm bezüglich des am dritten Juny verwichenen Jahres zu Vielbrunn stattgefundenen Festes bekannt?

Antwort. Es besteht hier ein Musikverein, welcher von Zeit zu Zeit Concerte gibt. Ein solches Concert war auch am dritten Juny verwichenen Jahres zu Vielbrunn veranstaltet, bey welchem ich auch als Mitglied des Musikvereins mitkam. Als wir von dem Wirthshause hieher zu Vielbrunn aufgehoben, Rubberg Friedrichs kündigte an, daß das Fest etwas festlich lediglich gesellige Unterhaltung seyn sollte, und es ist wenigstens auch ich auch nicht den geringsten Anstand, Dasselbe beizuwohnen. Am dritten Juny verwichenen Jahres, am Tag, an welchem das Concert statt finden sollte, kam ich Mittags gegen zwey Uhr in Vielbrunn an, und fand daß eine sehr zahlreiche Gesellschaft versammelt, bemerkte jedoch nichts Auffallendes, außer daß sehr viele der Anwesenden mit schwarz-weiß-goldenen Bändern im Knopfloche oder mit ähnlichen Rosaden an den Hüten geziert waren. Während des Concertes und zwar als eine Solo-Partie spielte, wurde ich von Ihnen Herrn dadurch belästigt, daß er sich, den Wirthen nach mir gekehrt, vor mir hinstellte, und mehreren versammelten Fremden in meinem Beyseyn sagte, daß ich zwar der Musik wegen nicht verhindert kommen

Wegen dieser Belästigung, und weil ich bemerkte, daß der Herr Lutz eine andere Tendenz als die angekündigte, nehmen könne, ging ich

Rattinger

gleichsam unglaublichen Concerte nach Hause kam daher auch gerichtlichen Orts[illegible] angeben, wie sich später, und namentlich auch dem Levelle zugetragen hat. Ich hörte zwar später, wie wenn kaum es jedoch Leute mit angegeben, daß auch dem Levelle zahlreiche Excesse vorgefallen seien, u daß namentlich der Hr Pfarrer Wagner zu Adelhofen eine Rede gehalten habe, die mit grossem Beifall aufgenommen worden seyn soll. Welcher Art diese Excesse waren, und wie namentlich Pfarrers Wagner gesprochen hat, darüber kann ich nichts angeben. Wie ich hörte, soll auch der hiesige katholische Pfarrer Adelhofer bei diesem Feste beleidigt worden seyn.

Ich weiß außer dem Angegebenen nichts weiter von diesem Feste anzugeben.

Es ist auch möglich, daß ich gerechtfertigte mit dem Bürgermeister Wiedemann zum Beirathe über diese Sache gesprochen u. der Wunsch geäußert habe, es möge auch zur Vermeidung ähnlicher Excesse, Herrn gerichtliche Anzeige zu machen, allein Näheres kann ich hierüber nicht mittheilen.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben.

Sattler

Berg

Zeuge Wer er seie ꝛc.

Antw. Ich heiße David Löffler, bin 45 Jahre alt, ich nehme hier im Bretzenfaßen wohnhaft, mit dem Wirth Belz bin ich nicht verwandt, noch nur der Ort gerecht zeigt, daß meine Frau Schwägerin ist mit der Frau des Belz ist, und stehe ich in keinen Verhältnissen mit ihm.

Zeuge Wo wirkten Sie bezüglich der gegen den Wirth Belz von hier wegen gottesdienstlicher Unruhe eingeleiteten Untersuchung anzugeben?

Antw. Ich kann in dieser Beziehung nichts aussagen. Gehört habe ich zwar, daß am Neuen Jahre im Wirthshause des Belz gottesdienstliche Versammlungen stattgefunden haben, wobei ich einmal bei demselben vorgefahren, bin aber sogleich nicht im geringsten Sehen in das Haus des beschuldigten gekommen, es habe mich nicht um diese Händel bekümmert, u kann deßwegen hierüber auch nichts angeben.

Zeuge Wo wirkten Sie, bezüglich des am 3te Jung vorigen Jahres, zu Adelhofen stattgehabten Festes angegeben?

Antwort: Ich war bei diesem Feste anwesend. Ohngefähr bekam ich mit dem hiesigen Hutmacher Hermann, Stellvertreter, Wortwechsel, es schwebte nemlich über die Grenzen, was mich natürlich alt gebrauchen Herrn beleidigen mußte. Später wäßrendem bestand mich derselbe heraus, hinaus mit den Fäusten, und gleich darauf bemerkte ich, daß gemeinter Herr und dessen Vater, der hiesige Friedensrichter, dann der Wirth

Sattler

Berg

Holze, der Metzger Philipp Müller, beide von hier u. noch mehrere andere, und den hiesigen katholischen Pfarrer H. Rehbacher versammelt waren, und Miene machten, ihn zur Thüre hinaus zu werfen. Ich nahm mich seiner an, u. bewog ihn, sich mit mir in ein anderes Zimmer zu begeben.

Ich habe bemerkt, daß der junge Hahn während der Balle sein Glas erhob und einen Trunk mit den Worten ausbrachte: „Der Regierungspräsident v. Andrian soll leben". Als aber dieser Trunk keinen Anklang fand, so rief: „Pfeat der Präsident v. Andrian!" wo auch viele der Anwesenden mit beistimmten.

Es wurden von Tanzellen noch mehrere Trunke ausgebracht, als: „Wir saufen soll leben", „die liberalen Deutschen sollen leben", welche alle mit großem Geschrei aufgenommen wurden.

Ich sah daß der Pfarrer Wagner von einem Bube heraus eine Axt holte, selbe aber nicht verstanden, und er gesprochen: Ihr seyd ziemlich weit, nun ihm entfernt, und setzte ihn überdieß keine Gefahr drohte.

Um alle weitere Unannehmlichkeiten zu vermeiden, ging ich vor die Gesellschaft zu verlassen, u. fuhr alsogleich nach zehn Uhr mit H. Pfarrer Rehbacher und Kirchenvorstand Müller nach Hause.

Friedrich Klein, Schmied, u. Johann Weitz, beide von Leitzachen, Philipp Brehm von Rimmelmüller u. Johann Fleischer von Rechmeiler, können viel leicht über die Rede des H. Pfarrers Wagner

Sattlinger

Pfarrer

nähere Auskunft geben.

Dieses wird hiermit wahr vorgelesen, bestätigt, u. unterschrieben.

Sattlinger

Pfarrer

11 Zeuge. Wie er heiße &c.

Antwort. Ich heiße: Peter Rehbacher, bin 28 Jahre alt, katholischer Pfarrer hier in Rechmeiler, wohnhaft, mit dem Beschuldigten weder verwandt noch verschwägert, auch nicht in andern Diensten.

2. Frage. Können Sie sich noch Ihrer am 29ten April d. J. Ihnen vor dem hiesigen H. Friedensrichter in und bei Ihrem Hause bei Tanzellen stehen, oder haben Sie Tanzellen nach etwas beizufügen?

Antw. Ich erinnere mich Tanzellen, u. bleibe dabei.

Was hat dem Zeugen sonst Ablesung der damals gemachten Depositionen gegeben, worauf er erklärte:

„Ich bestätige diese meine Aussage, u. habe sie nichts mehr hinzuzusetzen.

3. Frage. Ist angegeben worden, der Beschuldigte habe zu seinem Tanzer hinaus gegen Sie geäußert: „Die Pfaffen sind Spitzbuben, sie müssen „fort, und es gibt doch eher keine Ruhe, bis „der letzte König am letzten Pfaff und am letzten Jesuiten

Antw. Ich habe keine andere Erinnerung, als die, welche ich in meinem Verhöre angegeben.

Sattlinger

bemerken muß ich jedoch, daß ich, wie der Beschuldigte die angegebenen Schimpfreden wider mich und meinen Stand ausstieß, mich sogleich von ihm zurückzogen, und dasselbe angeschlossen haben; es daher wegen möglich wäre, daß er die in der Frage aufgestellten Schimpfreden früher nicht ausgestoßen.

Es ist nur nicht bekannt, daß Letzte Beleidigungen gegen Seb. den Prinz von übt habe.

Frage. Wenn Sie von der Stadt Prinz zwischen jenen bei dem zu Dreilinden stattgehabten Feste anwesend, was ist Ihnen dort vorgefallen?

Antw. Ich war bei diesem Feste anwesend. der Wirth hatte seiner Verkündigung nach blos geselliges Beisammensein zum Zwecke haben, und daß solle mehr auf keinen Anspruch, mich zu schließen.

Nach dem Concerte vom Tische, gegen Ende desselben erhob sich auf einmal der Naturalist Oberhey herauf von hier, mit einem Glas in der Hand und rief mit der ihm eigenen schrillen Stimme:

„dem Hr. Regierungspräsident v. Andrian der die gute Sache so sehr befördert, sey ein dreifach donnernd Hoch gebracht."

Auf diesen Aufruf erhob sich ein allgemeiner Beifall, und Herr Oberhey rief dann:

„Nun so sey ihm dann ein dreifach donnernd Vivat gebracht."

worauf Beyfall mit allgemeinem Applaus aufgenommen wurde.

Rattinger

Es entstand nun eine allgemeine Lärm, es wurde viel hin und her gesprochen, und besonders über die Kosten geschimpft, daß ganz dieses so durch einander, daß man nicht bestimmt wahr nehmen konnte, und den Herrn Oberhey hörte ich einigemal ausrufen: blos mußfliehen, sehen blos kommen nicht ab.

Bemerken muß ich, daß der Friedrich Oberhey herauf an der Tafel neben seinem Vater Oberhey gesessen, und dessen Ausrufen mitstimmend und vielem Wohlgefallen aufgenommen hat.

Auch der Pfarrer Wagner von Dreilinden brachte einige Trinksprüche aus, daß kann ich mich nicht mehr erinnern, was er damals zu Ehren sprach. Aber so viel erinnere ich mich, daß einer dieser Trinksprüche den Zweck hatte, den Anwesenden die Unterstützung der Feuerwehr anzuempfehlen, mich jedoch auch hier wieder bemerken, daß es mir unmöglich ist, mich genau in welchem Sinne die Feuerwehrempfehlung geschehen ist.

Wie die Tafel aufgehoben war, es sollte beginnen sollte, brach auf einmal Oberhey heraus in die Worte des Brauts: ich habe hamburger gemacht hatte, schon er mit erhobener Stimme sagt hat: auf dem Hamburger Feste sagen Unter Lungen Gefindel und schlechte Brod zusammen gerufen. Auf dieses hin entstand eine große Bewegung es wurde vielseitig gerufen was ist der schlechte Brod.

Weil ich früher gegen den Wirth Belge erfahren genug Brod fehlen, daß auch dem Hamburger

Rattinger

Leute viele Musikanten Pfeifen, Violin, Fiedel und sonstigen Gezündel anwesend gewesen, so merkte ich wohl, daß die gegen Herrn gemachten Äußerungen auf mich bezogen seyen, ich trat deßwegen zu diesem hin u. sagte: der Herr ein schlechter Kerl, der das von ihm Angegebene behauptete, u. zwar solange, bis er es bewiesen. Es wurden sodann der Wirth Lutze und der Metzger Müller zum Herr zur Bestätigung des gegen mich Vorgebrachten aufgerufen, u. als dieselben hervortraten und es bestätigten, so fiel mir auch zum erstenmal eine große Menge Menschen an, welche darunter, den Herrn Herrn, der mir an der Brust gezaubt hatte, erster Kater, der hiesigen Friedensrichter, der ein Herr mal mich zu erreichen versuchte, und der Metzger Müller. Es waren zwar noch mehrere um mich her versammelt, die ich aber nicht mehr angeben kann. Allgemein wurden gerufen, Herr und mit dem schlechten Kerl, u. wahrscheinlich würde ich auch mich handelt werden seyn, wenn nicht Vorgesetzte Lessing von hier und noch einige andere, die ich nicht anzugeben weiß, gekommen wären, u. mich aus dem Tumulte heraus u. in ein Nebenzimmer ~~[illegible]~~ gebracht hätten.

Von dem hiesigen Gastgeber Wellmann habe ich erfahren, daß der hiesige Friedensrichter Herr, als ich schon aus dem Tanzsaale entfernt war, noch die Äußerung machte: Herr, mit dem schlechten Kerl.

Rotterger

Herr

4.

Gegen 7 Uhr bin ich mit dem genannten Lessing, dem Kaufmann Lettelina und dem Gerichtsboten Candidus von Minnigerode nach Hause gegangen. Es ist daß wegen nicht mehr noch weiter zu erzählen ist.

Beim ersten nicht mitgegangen, bemerke jedoch, daß der Gerichtsbote Candidus im vorliegenden Fall nähere Auskunft wird geben können.

Vorgelesen, bestätigt u. unterzeichnet.

Rotterger Schatzgast

Herr

Man hat hier mit der Verhör abgebrochen und die Fortsetzung auf Morgen 9 Uhr.

Herr

Das Zeugenverhör fortgesetzt am siebenzehnten Tag achtzehn hundert drey und dreyßig

12 Zeuge Wie er heißt p.

Antwort. Ich heiße: Peter Staden, bin 36 Jahre alt, Schmiedegesell hier in Rothenkirchen wohnhaft, mit dem Beschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert, und stehe zu ihm in keinem Dienste.

Zeuge vorgerufen.

In der gegen Sache wegen gewaltsamer Widersetzung eingeleiteten Untersuchung wegen

Rotterger 51

Herr

gar nichts anzugeben. Es hat zwar Hardmüller Streiche gethan, es hatte aber darauf keinen Acht.

Ich habe namentlich nicht gehört, daß der Sohn zu Bauer Adam Lotz jemals in meiner Gegenwart Schimpfreden gegen S. M. den König ausgestoßen hat.

Allerdings muß ich bemerken, daß in meiner Gegenwart Fallen irgend etwas auf Politik sich beziehender Verhandlungen, so viel mir erinnerlich, daß ich derlei Personen, und namentlich Schimpfen nicht leiden kann.

Mehr kann ich nicht angeben.

Vorgelesen bestätigt u. unterzeichnet.

Rattenyer Baeder

Pers.

13. Zeuge Wie er heißt etc.

Antw. Ich heiße Johann Schmitt, bin 13 Jahre alt, bet hier in Ardenhausen wohnhaft, und dem Beschuldigten nicht verwandt u. nicht verschwägert, auch nicht in festen Diensten.

Ich weiß in der gegen Lotze eingeleiteten Untersuchung nicht den Mindesten Auskunft zu geben. Ich bin während der ganzen verflossenen Jahre nie in der Wirthschaft des Beschuldigten gekommen. Es war gar im Kreise der vorigen Jahre der allgemeine Gerücht, daß derselbe allerlei Reden über

Rattenyer Pers.

lei, doch habe ich mich selbst nie darum bekümmert.

Zeuge. Es hat verlautet, es kämen bezüglich der dem Beschuldigten zur Last gelegten Beschimpfung S. M. des Königs, näheres Auskunft geben, u. habe namentlich gehört, wie einst Tags, im Kreise vorigen Jahres, Lotze den Beleidigt Seiner Majestät des Königs auf öffentlicher Straße unter beschimpfenden Ausdrücken vorzeigte, wie verfault sie sind.

Antw. Wenn so etwas angegeben wurde, so hat man nicht der Wahrheit berichtet. Ich weiß hiervon durchaus nichts, und habe auch sonst nichts weiteres anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Johannes Schmitt

Rattenyer Pers.

14. Zeuge Wie er heißt etc.

Antw. Ich heiße Peter Gast, bin 16 Jahre alt, Sohn des verstorbenen Peter Gast, wohnhaft bei meiner Mutter hier in Ardenhausen, verwandt mit dem Beschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert, auch nicht in festen Diensten.

Zeuge eröffnet:

Ich kann in der gegen den Wirth Lotze eingeleiteten Untersuchung keine Auskunft geben.

Außerdem Zeugenvollation gibt Zeuge: Im Sommer vorigen Jahres, die Zeit weiß ich nicht mehr genau anzugeben, wurde meine Mutter und ich in der Wirthschaft zum Lotze

Rattenyer Pers.

gerufen, und durch Musik zu machen. Als wir herkamen, sah ich daß im Tanzsaale eine große Menge, Alte Kinder, Weiber und Mädchen versammelt waren. Ich bemerkte auch daß ein großer Theil derselben Zettel in der Hand hatte, worauf Lieder standen. Diese Lieder wurden gesungen, und wir mußten sie mit Musik begleiten. Wer diese Zettel ausgestellt hat, weiß ich nicht, kann sie jedoch kaum auf angeben, welchen Inhalt die Lieder waren; die meisten waren Trinklieder, doch sind auch einige liberale darunter gewesen, ihren Text weiß ich jedoch nicht anzugeben.

Weiter weiß ich nichts zu sagen.

Vorgelesen, bestätigt u unterschrieben

Peter Gass

Hattenger

Pauer

15 Zeuge. Wie er heiße?

Antwort Ich heiße Sebastian Mittreich, bin 33 Jahre alt, Schneider hier wohnhaft, mit dem Beschuldigten nicht verwandt u nicht verschwägert, auch nicht in dienstlichen Diensten.

Zweite Frage Was weiß Er in der gegen den Wirth Lutz von hier, wegen politischer Umtriebe eingeleiteten Untersuchung anzugeben?

Antw. Ich kann in dieser Beziehung gar keine Mittheilung machen.

Dem mir nun Vorlesen, Heinrich Wittrich

Hattenger

Pauer

habe ich gestern erfahren, daß Friedrich Lutz, der Junge, zum Hier, ausgesagt hat, als Fröhlich gestochen, wie einer Tages im Kern mit gegen Herrn der Beschuldigte das Bildniß S. M. des Königs auf der Brust mit dem Stock durch vorgezeigt habe: der Fall ist aber dem Schreiber Bittrich.

Allein diese Angabe ist durchaus unrichtig, ich wußte gar nicht, daß sie etwas vorgefallen sey, und habe es gestern der erste Mal von meinem Bruder gehört.

Weiter weiß ich nichts weiter anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt und unterzeichnet.

Sebastian Wittrich

Hattenger

Pauer

16 Zeuge Wie er heiße?

Antw. Ich heiße Heinrich Fröll, der Junge, bin 22 Jahre alt, Taglöhner hier in Wackenheim wohnhaft, nicht verwandt, und nicht verschwägert mit dem Beschuldigten, auch nicht in dienstlichen Diensten.

Bezüglich der gegen den Moritz Lutz von hier eingeleiteten Untersuchung kann ich nichts angeben.

Zweite Frage Wann Sie am dritten Tag zeugen sollen, dem in Wackenheim stattgehabten Feste anwesend und was wissen Sie davon anzugeben?

Antw. Ich war gewiß bei diesem Feste, daß ich nicht zu lügen habe, als daß ich alles das, das ich hier vorgestellt, nach genauer Untersuch gelesen

Hattenger

Pauer

4.

Ich kann mich namentlich nicht erinnern, ob und welche Texte von dem hiesigen Protestantischen Schulmeister Schuster während der Tafel aufgehoben wurden.

Ich habe zwar gesehen, daß man mit dem hiesigen H. Pfarrer Rechbacher Streitigkeiten angefangen hatte, jedoch mich aber nicht in der Nähe, und kann deßhalb darüber keine Auskunft geben.

Ob der Pfarrer Wagner von Dillkirchen eine Rede gehalten, oder Texte aufgehoben hat, weiß ich nicht.

Weiter habe ich nichts anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben

Hellinger Henri Grée

Parow

17 Zeuge. Wie er heiße?

Antwort. Ich heiße: Peter Anton Bellettino, bin 29 Jahre alt, Bäckermann hier in Beckershausen wohnhaft, mit dem Beschuldigten nicht verwandt u. nicht verschwägert, auch nicht in Diensten.

Über die dem Beschuldigten Wenz Last zu Last gelegten politischen Texte kann ich keine Auskunft geben. Ich war zwar im Laufe des Sommers wenigen Tagen öfters in seiner Wirthschaft, habe aber nie mal wahrgenommen, daß derselbe Schimpfreden gegen d. Kg. den König ausgestoßen, oder sonstige Texte verübt hat.

Hellinger Parow

5

Frage. Warum Sie bei dem am 2ten Pfingstfeiertage zu Dillkirchen stattgefundenen Texte nicht, und was kannen Sie über das Vorgefallene aussagen?

Antwort. Ich war zwar auch dieses Texte, kann mich jedoch jetzt nicht mehr auf alles, was dort vorgefallen ist, genau besinnen.

Ich erinnere mich daß gegen die Texte der Tafel von dem hiesigen Protestantischen Schulmeister Schuster mehrere Texte ausgebracht wurden. Einmal rief er „Prosit dem Andenken", und ein andermal „Hochgeehrter Schüler".

Ich habe zwar gesehen, daß der genannte Schuster mit dem hiesigen H. Pfarrer Rechbacher Streit hatte, daß weiß ich nicht, und eigentlich verhandelt wurde, weil ich mich nicht darum bekümmerte.

Der Pfarrer Wagner zu Dillkirchen hat auf einmal während der Tafel herausgerufen, es jedoch gesagt habe ich nicht verstanden, weil ich nicht aufmerksam darauf war.

Weiter habe ich nichts anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben

Hellinger Pet. Ant. Bellettino

Parow

18 Zeuge. Wie er heiße?

Antwort. Ich heiße Jacob Hader, bin 60 Jahre alt, Wirth u. Bierbrauer hier in Dillkirchen wohnhaft, mit dem Beschuldigten nicht verwandt

Hellinger 5.

Parow

zu nicht verschwiegen, auch nicht in letzten Diensten.

2te Frage. Wird wissen Sie bezüglich der Thatsache, dass am 3ten Juny vorigen Jahres in Ihrem Hause geheimnißvolle Musik angegeben?

Antw. Der Musik wegen zu Rechenhausen gab am 3ten Juny vorigen Jahres in meiner Wirthschaft zu Dalbirsen ein Concert. Vor dem Concerte war Schützenfest, und nach dem Concerte Tafel und Ball. Es waren sehr viele Leute zum Rechenhausen und der Umgegend versammelt. Über das was auf und aus Tafel u dem Balle vorgefallen seyn soll, kann ich nichts angeben, denn sie ist zugleich Handel treiber, und an jenem Tage überhaupt viel zu besorgen war, so hielt sich auf festgesetzt, theils im Laden, theils im untern Zimmer auf, u bin den ganzen Tag nicht in den obern Theil, wo die Gesellschaft versammelt war, gekommen. Einmal hörte ich, daß eben im Saale laut gesprochen wurde, und daß Streit mit Pfarrer Rechenacher war. Ich war auf im Begriff hinauf zu gehen, um nachzusehen, was da gebe, allein schon auf der Treppe begegnete mir Pf. Rechenacher mit noch einigen andern, die ich nicht mehr anzugeben weiß, und begab sich in den untern Wirthszimmer.

Mehr weiß ich nicht mehr anzugeben. Vorgelesen, bestätigt u unterschrieben.

Hallenger Käster

Kerz

19te Frage. Wer war der Fiedler?

Antw. Ich fiedelte: Carl Jacob Kaster, ein 29 Jahre alt, Kaufmann, bei meinem Vater, bürgermeister Kaster in Dalbirsen wohnhaft, mit dem bezeichneten nicht verwandt u auf verschwiegen, auch nicht in letzten Diensten.

Diese Frage wurde unbeeidigt genommen.

2te Frage. Wird wissen Sie bezüglich des am 3ten Juny vorigen Jahres in der Behausung Ihres Vaters stattgehabten Musikfestes anzugeben?

Antwort. Ich hatte an jenem Tage in dem obern Theil, wo eigentlich die Gesellschaft versammelt war, die Wirthschaft zu besorgen. Es waren viele Leute versammelt u da gab dieß auch viele Geschäfte; ich mußte bald hier, bald dort seyn, konnte deßwegen auch nicht bemerken, was vorfiel.

Ich habe nicht gehört, daß Pfarrer Rechenacher Tanz gab. Vielleicht hat der allerdings mit dem hiesigen Pfarrer Rechenacher Streit, der, soviel ich weiß, wegen der Kirchenfest angieng, dieß zwar in Anfange nicht stattes, sondern kam erst dazu, als der Wortwechsel schon zu lebhaft geworden war, und suchte denselben beizulegen.

Ob Pf. Pfarrer Meyner zu Dalbirsen bei dieser Gelegenheit gesprochen habe, ist mir durch aus unbekannt, u wenn angegeben wurde, als habe ich zum Fenster hinaus zu der auf der Straße stehenden Menge gerufen: "schreit ihr Leute, der Pf. Pfarrer Meyner hat Hausball", so ist dieß Angabe unwahr.

Bemerken will ich, daß mein jüngerer

Hallenger 55 Kerz

dermalen im Anwesen sich aufhaltender Bruder, Ludwig Hester, damals zugleich mit mir allein der Wirthschaft beschwerte.

Auch weiß ich in der Sache nichts anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Hattingen H. Hester

Pfarr

20 Zeuge: Wie er heiße ꝛc.

Antwort: Ich heiße Andreas Steitz, bin 64 Jahre alt, Ackermann und Schmied in Delbrück wohnhaft, mit den Beschuldigten nicht verwandt u. nicht verschwägert, auch nicht in deren Diensten.

Zeuge sagt nicht:

Ich war in dem am 22 Juny vorigen Jahres in der Wirthschaft des Bürgermeister Hester zu Delbrück stattgehabten Tanzes.

Wie der Tanz anfing, bin ich nach Hause gegangen, und kann über das mit später vorgefallene Sache selbst, keine Aussage geben.

Ich habe mancherlei Reden gehört nach geschehener Pfarrer Wagner zu Delbrück bei dieser Gelegenheit vor Rath gestanden hat.

Auch weiß ich nichts anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben.

Hattingen Steitz

Pfarr

21 Zeuge: Wie er heiße ꝛc.

Antwort: Ich heiße Friedrich Klein, bin 39 Jahre alt, Schmied in Delbrück wohnhaft, mit den

Hattingen

Pfarr

beschuldigten nicht verwandt u. nicht verschwägert, auch nicht in deren Diensten.

Zeuge sagt nicht.

Ich kann bezüglich des am dritten Juny vorigen Jahres in Delbrück stattgehabten Musikfestes keine Wahrnehmung machen, weil ich bei demselben nicht gegenwärtig war, auch sonst nichts dazu anführen.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben.

Friedrich Klein

Hattingen

Pfarr

22 Zeuge: Wie er heiße ꝛc.

Antwort: Ich heiße Carl Eberle, bin 21 Jahre alt, Schmied u. Ackermann in Anröchte, mit den beschuldigten nicht verwandt u. nicht verschwägert, auch nicht in deren Diensten.

Zeuge sagt nicht:

Ich war auch am 22 Juny vorigen Jahres zu Delbrück stattgehabten Musikfeste mit der Mindestens anzugeben. Ich bin an jenem Tage gar nicht nach Delbrück gekommen.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben.

Carl Eberle

Hattingen

Pfarr

23 Zeuge: Wie er heiße ꝛc.?

Antwort: Ich heiße Philipp Rahm, bin 18 Jahre alt, Schmied u. Ackermann in Anröchte, mit den beschuldigten nicht verwandt u. nicht verschwägert, auch nicht in deren Diensten.

Zeuge sagt nicht.

Ich war bei dem am 22 Juny vorigen Jahres zu

Hattingen

Pfarr

Dieselben stattgefunden. Nicht selten vorgekommen sein, jedoch nicht gesehen oder gehört, daß vom Pfarrer Wagner eine Rede gehalten, u daß ihm dem hiesigen Musikchore Oberstey Herrn Trinkgelder ausgeteilt worden. Ich bemerkte zwar, daß gemeinter Herrn mit dem hiesigen Pfarrer Rechberg darüber sprach, da gegen gegen das Hamburger Fest, daß jeder in sich um die Reise nicht bekümmert u kein Geld ausgeben nicht mitgeben. –

Weiter weiß ich nichts.

Vorgelesen, bestätigt u unterschrieben.

Stallinger Pfr. Posse Perz

Man liest den bereits schon abgeschiedenen Herrn David Löffling von hier unbekannt zu machen, um ihn über einige Punkte weiter zu befragen. Nachdem derselbe erschienen erklärte er auf die an ihn gemachten Interrogationen wie folgt:

Ich erinnere mich, daß Oberstey Herrn auf dem Feste zu Dreilinden gegen Ende der Tafel von seinem Platz mit dem Glase in der Hand aufstand und auf der Präsident Adresser soll leben; u als Herrn allein ruhig blieb, schrie er: Pereat, dem Präsidenten v Andreae.

Ob Herrn gesagt hat dem Präsidenten v Andreae die gute Reise glücklich beförderst, sey ein Hoch dem und hoch gebracht, erinnere ich mich nicht mehr.

Bemerkt habe ich, daß der alte Herr, der neben mir saß, der in der Rede zwischen Herrn und Hoch, lauten Äußerung mit vielem Mißgefallen aufgenommen hat, und dem Pereat von Herzen beistimmte.

Die Entstehung der Differenz zwischen Oberstey Herrn und Pfarrer Rechberger weiß ich nicht, doch habe ich gehört, daß Oberstey Herrn und ersten Pfarrer, der ebenfalls in dem Streit sich mischte, mehrmal zugerufen: Hinaus mit den Pfaffen, hinaus mit dem schwarzen Rock.

Bezüglich der, von Pfarrer Wagner gegebenen, kann ich dem schon Angegebenen nichts weiter beifügen.

Vorgelesen, bestätigt u unterschrieben.

Stallinger Perz

Ich heiße Johann Gottlieb Wittmann, bin 35 Jahre alt, Lehrer hier in Aichenhausen, verheiratet, mit den Letztbeigten weder verwandt noch verschwägert, noch in dem Dienst-Verhältniß begriffen.

Der hiesige Musikchor, dessen Anführer ich bin, und der schon seit sechs Jahren jeden Sonntag mehrere Concerte gegeben hat, war über eingekommen, am Dienstag zum Feste, ich glaube es war am dritten Pfingstfeiertag, ein solches Concert in der Wirthschaft zum Hirsch in Dreilinden zu veranstalten. Der Grund, warum das Concert in Dreilinden gehalten werden sollte, war einfach der, weil der Concertsaal hier in Aichenhausen der letzten Zeit nicht mehr stark besucht wurden, u es zu vermuthen war, daß in Dreilinden

Stallinger Perz

Zum Belästigenden ist es den Umgegend, sich gel-
ninder Besuch einfinden würde, und dann
mehrere fest war. Der Zweck dieser Zusam-
menkunft war, wie auch die Aussagen lie-
fern mehrmalige bedeutlich gesellige Unterhal-
tung. Aber dem Bericht war Schnaps, Wein
mehrer Tafel und Ball.

Ob der hiesige Unterrichtslehrer Schuster Hofmann
dem Regierungsprüfenden am Andreas ein
Pferd gebraucht habe, kann ich mit Bestimmtheit
nicht angeben; Ich glaube mich zwar erstern zu
erinnern, daß wie gesagt gewiß will ich es
nicht behaupten.

Ich erinnere mich, daß der Schuster Hofmann mit
dem hiesigen Pfarrer Rechtsbriefe über wegen
der Hambacher Fabel, Streit anfing. Bemerken
will ich hier, daß Hofmann früher schon gegen
den Pfarrer Rechtsbriefe einstimmen wegwürd
war, weil er auf dessen Anlaß aus dem hiesigen
Casino sterben mit geschlossen wurde, u. glaube
ich, daß er diese Gelegenheit benützte, nicht allein
sich an dem Pfarrer zu reiben, sondern auch
noch andere gegen ihn aufzuhetzen. Welche
Schimpfreden bey dieser Gelegenheit vom Hofmann
ausgestoßen wurden ich mir heute nicht mehr er-
innerlich, auch weiß ich nicht, ob gestern Unter-
richtslehrer hiesiger Friedensrichter, an diesem Streiten
Theil genommen.

Ich habe zwar bemerkt, daß der Pfarrer
Wagner einmal geschrochen hat, was er aber
geschrochen hat, kann ich nicht angeben. Jedenfalls
war es, was er sagte, sehr kurz, u. bestimmt
kann ich behaupten, daß er eine eigentlich
geheim Rede nicht gehalten hat, was ich um so gewiß
sein Rede gehalten werden sollte, weil ich zu jener Zeit, wo
der Rede des Pfarrers Wagner bekannt.

Es ist möglich, daß ich dem hiesigen Pfarrer

Rattinger

Rechtsbriefe gesagt habe, der Friedensrichter
Hofmann war sehr, hätte mit seinem Fuhrwerk
mit dem Rade nach der Kirchweih gemacht, hin-
und mit dem Schlachtvieh, allein sei jener
Zeit ist schon mehr als ein Jahr verflossen, mir
kann derselbe nicht am Wunder, hierüber mit
zeugenden Beweis mehr zu dienen, hierüber mit
ein von einem Zeugen gefordert wird
dergleichen bestätigt zu unterschreiben.

Rattinger

Zeuge: Wie er heiße ꝛc.
Andres: Ich heiße: Georg Flasch, bin 47 Jahre alt
Taglöhner wohnt in Rechenhausen, mit den dem
Schuldigen nicht verwandt u. nicht verschwägert,
auch nicht in einem Dienstes.

Zeuge erzählt.

Ich war bei dem im Jahr vorigen Jahre
abgebrochenen Kirchweihtanzfeste, welches
ganze u. einzige Tendenz lediglich geselliger
Unterhaltung gewesen ist. Es wurde auch
noch Schwarzbier dieses Vergnügen ing und aus
Nürnberg erbitten haben, wundere hiesige
Unterrichtslehrer Schuster Hofmann nicht mehr
am Anwesenden Unwesen gemacht hätte.

Ich habe (blos) noch gesehen, daß zwischen
Hofmann und Pfarrer Rechtsbriefe ein Streit
stattfand, auch kann ich nicht angeben, ob und
welche Schimpfreden vom Hofmann ausgestoßen
wurden, weil ich sehr weit vom Orte der
Streit entfernt war.

Ich erinnere mich noch, daß während
aber viel mehr zu Ende der Tafel der ge-
nannte Hofmann mehrere Tische aus bemeß-
ten Gesellschaft sich aber gewesen, kann ich

Rattinger

heute nicht mehr angeben.

Der Pfarrer Wagner hat nimmer zu mehreren Unterredungen etwas gesprochen, was er gesagten konnte ich nicht verstehen weil er nicht in seiner Röhre war. Letztens kam ich, daß Wagner nicht auf einem Stuhle gestanden, u. eine eingeritzte Bibel nicht gefallen hat; dann und er sagte, er habe Krieg.

Sonst weiß ich nichts zu bemerken. Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben

Fallinger Hirsch

Pers.

Die Behörde hat sich hierauf zurückgezogen und nach Wimmweiler begeben, und daselbst folgendes

Zeuge. Sr. Wie er heiße

Ich heiße Ludwig Candidus, bin 28 Jahre alt, Gerichtsbote in Wimmweiler wohnhaft, mit dem Beschuldigten nicht verwandt u. nicht verpflichtet, auch nicht in deren Diensten.

Mein Vetter der Gerichtsbote Wendland in Rechenhausen, hatte mich, ich glaube es war im Frühjahr vorigen Jahres, zu einem Schießen und Concert, welches in einem Kirchenfest fand, eingeladen. Ich ging nach Rechenhausen zu Wendland, und dann mit ihnen an die nach Kirchberg.

Nachdem das Concert vorüber war, wurde gezecht. Während der Tafel hörte ich schon von verschiedenen Leuten, und namentlich von Hofer Zusatz, daß er sagen, es seyen Kommunisten und Gesellschaft. Gegen das Ende der Tafel wurden verschiedene Anstoße ausgebracht, so namentlich einer auf die Gesundheit des Präsidenten von Ludwig, welches jedoch ganz unbemerkt stattfand; ein anderer Trinkspruch, welcher im Pfarrer Wagner fand mehr Anklang. Ich glaube auch, daß Hofer Gesundheit gemeint, der diesen Trinkspruch ausgebracht, doch kann ich das heute nicht mehr behaupten.

Als die Tafel beendigt war, fiel der Pfarrer von Kirchberg eine Rede, welche mir erst wegen besonders auffiel u. starken Eindruck auf mich machte, weil während der Tafel gerade ein fürchterliches Donnerwetter war. In der Rede ging es, eine heftige Gottlosigkeit der Welt stattfalle, und selbst verschwerfte, indem er sagte, daß die Elemente in diesem heiligen Bund als Zeugen sich bäumen. Es ist zu lange her, als daß ich mich auf die einzelnen Worte der Rede besinnen könnte; jedenfalls schien mir daraus derselbe hervorzugehen, daß er den Zweck hatte, die Unterstützung der freien Presse zu empfehlen.

Einige Zeit nachher hörte ich auf einmal Geschrei u. überzeugte mich, daß man mit dem Ex Pfarrer Rechenhausen Streit angefangen hatte. Wie ich hörte, hatten Hofer Gesundheit und der Wirth Letzte Veranlassung zum

Fallinger

Pers.

Bereit gegeben haben. Auch habe ich bemerkt, daß der Feldmeister Hofrath über den Pfarrer sehr erzürnt war, und Schimpfworte, die ich jedoch nicht mehr vernehmlich angeben kann, gegen denselben ausstieß; er ging bereit, daß er sich in den Handel endlich einmischen und den Pfarrer hinausführen lassen wollte, weswegen ich aber erklärte, daß dieses ihm nicht zustünde.

Diese unangenehmen Auftritte verleideten mir die ganze Reise und ich fuhr schon gleich nach sechs Uhr mit Begleitung zum Rechenhäuser nach Hause.

Rauch weiß ich nichts mehr anzugeben. Vorgelesen bestätigt u. unterschrieben.

Lottinger

Pfarr

Alles protocollirt an den Tagen und Orten wie oben gemeldet, und zu Schluß zu Ottenweiler am siebenzehnten Juny achtzehn hundert drey und vierzig, vor Mittags zehen Uhr.

Lottinger

Pfarr

Kostenverzeichniß [20]

in der

Untersuchung gegen

Moritz Bolze aus Wrotsin

Arbeitsmann et Consorten

wegen politischer Umtriebe.

Descrete am 15–17 Juny 1833

a. für Untersuchungsrichter 16/48
b. Gerichtsschreiber — 11 12 } 28/10

Zehrgeld zwey Zeugen . . 56

Lesetaxen.

a. [illegible] 18 Sgr.
b. auf Stadtrichter, Stadtgeber und Commissarien an die für diesen Zweck ernannten Advocaten 24. } 2/06
c. für Vorrufung der Zeugen à 24

= 31/ 2 Sgr

Rechnungsrath den 17 Juny 1833

Promem. Laut Erlaß vom 26ten August 1833 sind die Zeugengebühren angewiesen mit 20 Thaler zu Anrechnung — 40/ 22½

Verhör-Protocoll

[21]

Heute den sieben und zwanzigsten Juni acht

Es wird hiermit bescheinigt daß dem unterzeichneten eine Einladung von der Königlichen General Untersuchungs-Richter zu gekommen ist welche bis 6 Uhr 17t d. M. in Rechnung zu stellen

Der Empfang einer Schreiben von dem K. Herrn Untersuchungs-Richter wo Einwohnern wegen Heutigen erhalten zu haben wird bescheinigt. Meinefeld den 16t Juni 1833.

der Bezirks
Wertensch.

Verhör-Protocoll

[21]

Heute den sieben und zwanzigsten Juni acht

Es wird hiermit bescheinigt daß dem unterzeichneten eine Einladung von der Königlichen General Untersuchungs-Justiz zu gekommen ist welche bis den 1ten d. M. in Anspruch zu nehmen

Bonbiniller am 12 Juni 1833

[illegible]

Neukirchen Nibe Juni 1833
Bescheinigt den Empfang;
Ebenso Adjunkt

63

Verhör-Protocoll

[21]

Heute den sieben und zwanzigsten Juni acht

Es wird hiermit bescheinigt daß dem unterzeichneten eine Einladung von der Königlichen Gerichts Untersuchungs-Richter zu gekommen ist persönlich bei 6 Uhr 17 d. M. in Rechnungsachen zu erscheinen

Bromberg am 16 Juni 1880

[illegible]

Verhör-Protocoll

[21]

Heute Den [illegible] und zwanzigsten [illegible]

Auffordernd durch Lesen Den
Inhalt Seines Briefes an meine
Adresse Ch. N., verlangte
Sein Entlassung.

Die Kirchen, den 16ten Juni 1853.

Der Bürgermeister

Hesig

Verhör-Protocoll

Heute den sieben und zwanzigsten Juny acht zehn hundert drey und dreißig ist von dem Caspar Rattinger, Untersuchungsrichter am Kgl. Landgerichte zu Kaiserslautern ersucht worden, Gerichtsschreiber Fahrer, in folgender Strafsache Verhörsaufnahme in unserem gewöhnlichen Sprechzimmer im neuen Amtshause vorzunehmen

H. Pfarrer Wagner von Dellfeld

um bezüglichen Auftrag, was bei Gelegenheit am 30. Juny vorigen Jahres im Dellfeldt bey Wirth Huber stattgehabten Tanzes gefallen ist, vernommen zu werden

1ter Zeuge, der Anwesende

Antw. Ich heiße Johannes Wagner, bin 39 Jahre alt, geist. Pfarrer zu Dellfeld, Canton Kaiserslautern wohnhaft.

2te Wann Sie bei dem am 30. Juny vorigen Jahres, in Dellfeld stattgehabten Tanze zugegen und was ist Ihnen hinsichtlich des Tanzes vorgekommen bekannt?

Antw. Ich habe diesem Tanze beigewohnt, und war auch bei dem Anfange. Was ein einziger Vorfall ist mir noch vorzüglich im Gedächtniß, nämlich der Umstand, die Ehefrau Hofmann mit H. Pfarrer Adelsberger hatte. Den Anfang des Streits kenne ich nicht, ich kam

Rattinger Wagner

erst gegen das Ende derselben hinzu, und da sagte mir Herr, der Verein sey deshalb wegen eingegangen, weil Ich Rathsherr früher geäußert, es seyen auf dem Hambacher Feste lauter Lungengesindel gewesen. Ich Rathsherr entfernte sich hierauf und der Verein war zu Ende. Ob der Ich friedenrichter Herr an demselben Theil genommen, weiß ich nicht.

3te. Wurden während der Abendessen nicht zwei Schwedenlieder ausgebracht, u. von wem?

Antw. Es wurden zwei verschiedene Trinksprüche ausgebracht, daß weiß ich nicht mehr von wem, und welche; und erstern erinnere ich mich bestimmt, daß Schuster Herr aus dem Regierungspräsidenten v. Andrian, ein Vivat, und als dieser keinen Anklang gefunden, ein Pereat ausgebracht hat. Ob er dieser selbst gesprochen, oder ob es nur von andern mitgetheilt worden, kann ich heute mit Gewißheit nicht mehr angeben, und zwar deshalb nicht, weil ich während des Abendessens mich zweimal entfernt hatte, und nach Hause gegangen war.

4te. Es ist angegeben worden, daß Sie selbst, gleich nach Aufhebung der Abendtafel, eine Rede gehalten haben; wollen Sie angeben, was Sie hierzu veranlaßte, und was der Inhalt dieser Rede gewesen ist?

Antw. Ich muß vor allem im Abrede stellen, eine förmliche Rede gehalten zu haben. Gegen Ende der Tafel habe ich einen Trinkspruch ausgebracht

Rattinger Wagner

der von einigen Burgen Rhein begleitet war. Es ist schon geraume Zeit, als daß mich im Stande wäre, die genaue gewünschte wörtlich anzugeben, was ich gesprochen habe. Auch war meine Äußerung blos der Ausdruck des Augenblickes, u. nicht weiter überdacht. Soviel daß mich erinnere, war der Inhalt des Trinkspruches, der Freiheit, der Freiheit der Presse bezüglich der Aufklärung und Verbreitung der Wissenschaften nützen. Ich habe blos von der Presse u. ihrem Einflusse im Allgemeinen gesprochen, u. wenn vielleicht angegeben werden, der Zweck meines Trinkspruches sey eine Aufforderung zur Aufstehung der Presse von mir gewesen, so muß ich auf das stehende Angeben ich wieder widersprechen.

Was mich zur Ausbringung des oben angegebenen Trinkspruches speziell bewogen, kann ich heute nicht mehr angeben, wahrscheinlich während ich über die Presse gesprochen, daß weiß ich es nicht bestimmt.

Ich habe erfahren, daß am nächsten Tage dem zu Dürkheim stattgehabten Concerte eine besondere polizeiliche Ordnung untergelegt werden wollte, u. bemerke erst hier, daß eine solche Angabe ganz ungegründet ist. Das Concert war schon lange vor dem Hambacher Feste, und im Winter schon verabredet, u. wurde lediglich durch Wetter und andere wichtige Hindernisse bis zu dem angegebenen Zeitpunkte verschoben; das Concert stand mit dem Hambacher Feste durchaus in keinem Zusammenhang, und der Zweck desselben war

Rattinger Wagner

einzig und allein auf gerichtliche Untersuchung gerichtet.

Schr. Es kommt vor, daß zur Zeit, als Sie Ihren Dienst aus gebraucht haben, gewisse in sehr starker Dunkelwolke war, wenn Sie Gelegenheit genommen, dieselben zu agestrafferen u. zu sagen, daß Sie Ihnen in diesem heiligen Lande sich kind schaden, wie verhalten sich damit?

Antw. Ich erinnere mich zwar, daß zur Zeit, als ich meinen Dienst aus brauchte, Dunkelheit u. Finsterniß klar in Alexandria stellen, den in der Frage stehenden Ausdruck gebrauch zu haben.

Schr. Haben Sie sonst noch etwas anzugeben?

Antw. Nichts weiter, als daß es mir auffallend ist in einer Sache mich verantwortlich zu sehen, die, wie es scheint, einen politischen Anstrich gewinnt; erwähnen ich mich daß bewußt auch keine Schuld zumeinen, als mich auch die ganze Angelegenheit berufen kann, daß ich allen politischen Umtrieben der neuern Zeit gänzlich fremd geblieben bin.

Nach Vorlesung und Bestätigung auf allen Seiten unterzeichnet.

Stallinger Wagner

Pr.

N°.
des Untersuchungs-Richters.

Ad N^num.
des Anzeigen-Registers.

[22]

Für Stempel visirt in Kaiserslautern am 10ten Juli 1833.
Die Gebühr mit 15 Kreuzer 2 Pfennige zu erheben.
Das k. Rentamt.

Erscheinungs- ~~Vorladungs~~ = Befehl.

Der Untersuchungsrichter am königlich Bayerischen Bezirksgerichte in Kaiserslautern befiehlt, daß nachbenannte Individuen auf den 28ten dieses Monats, Vor- Mittags auf Uhr, dieser in Kaiserslautern zu erscheinen haben, um über einige zu Last gelegten Thatsachen bezüglich politischer Umtriebe ~~als Zeugen gegen~~ in dem gegenwärtigen Untersuchungsverfahren im neuen Arrestgebäude der Pfalz einvernommen ~~verhört~~ zu werden, als:

1, Moritz Lutze Wirth
2, Adam Lutze Kaufmann, und
3, Gustav Hofmann Rotgerbermeister

sämmtlich in Kaiserslautern wohnhaft

Also befohlen zu Kaiserslautern, am 20ten Juni 1833. ~~182~~

Stallinger

68

10/10 Wird der Gerichtsbote Wendland zu Rockenhausen mit dem Vollzug gegenwärtigen Vorladungsbefehls beauftragt.

Kaiserslautern, den 28 Juny 1833

Der k. Staatsprokurator.

Kitzscher

Notification eines Sprechungsbefehls.

Nr. 153. dclt.

Heute den sechs und zwanzigsten Juny achtzehn hundert drey und dreißig (Auf Ansuchen des öffentlichen Ministeriums) habe ich unterzeichneter Friedrich Wendland, Gerichtsbote des Bezirksgerichts zu Kaiserslautern, wohnhaft zu Rockenhausen, den 1) Moritz Belza, Wirth, 2) Adam Belza, Kaufmann, und 3) Gustav Klaeus, Notariatsclerc, sämmtlich wohnhaft zu Rockenhausen, politische Umtriebe beschuldigt, in ihre Wohnungen, besonders für Moritz Belza, mit ihm selbstem, für Adam Belza, mit ihm selbstem, und für Gustav Klaeus, mit seiner Frau Mutter, den durch den hohen Untersuchungsrichter am Bezirksgerichte zu Kaiserslautern unterm zwanzigsten Juny laufenden Sprechungsbefehl – welcher der Sprechungsbefehl – ebenfalls notifizirt, und denselben zugleich die Wahrheit besagten Sprechungsbefehls – mit der Aufforderung – nachgebracht, demselben Folge zu leisten, sofort bis künftigen acht und zwanzigsten Juny laufenden Jahres Morgens um acht Uhr, vor dem gedachten hohen Untersuchungsrichter, in dem gewöhnlichen Verhörzimmer im neuen Rathhause zu Kaiserslautern zu erscheinen, um über die ihnen zu Last gelegten Thatsachen bezüglich politischer Umtriebe – Einstimmt zu werden. –

Sich erklärten die Angeschuldigten, daß, im Nichterscheinungsfalle, sie durch die gesetzlichen Zwangsmittel dazu würden angehalten werden. –

Damit aber die genannten Angeschuldigten sich unwissend, habe ich denselben, ordnungsmäßig, einem jeden besonders, Abschrift sowohl von dem ebenallegirten Sprechungsbefehle, als auch von diesem Exploit gelassen. –

Die Kosten sind: (mit Belege & Regist.) zwey Gulden, 56 kr.

Dez.	14.
3. Abschr.	42.
Reg.	1.
	57.
Belege	35.
Regist.	1. 24.
	2. 56.

Wendland

Rockenhausen, den 23ten Juny 1833.

[23]

Wohlgeborener

Hochgeehrtester Herr Untersuchungsrichter!

Mehrere der hiesigen Bürger, und Wohlgeborener in der Untersuchung gegen Moritz Belza, von hier vorkommenden Begebenheiten haben sich gemeldet, daß sie durch ihre mir zur Last gelegten geschwätzigen Handlungen, deren ich mich in jener zweiten Hälfte des vorigen Jahres, insbesondere eines Tanzes in dem Wirthshause des Philipp Hester zu Dittelsheim schuldig gemacht haben soll, aufgereizt worden seyen; wenn dies der Fall und noch Mehrere Personen sich erhalten worden seyn sollten; so bitte ich Ew: Wohlgeborene recht sehr und inständigst, mich gefälligst dieselben Namen

und wir so gelegentlich gelesen zu haben, meine Nachricht über Jetzen, was ich durch viele Gelegenheiten, die ich alsdann anzeigen werde, im Bande bin. —

Ew. Hochehrwürden

gehorchster Diener

G. Kaiser,

Mathematicus.

Constituirungs-Verhör-Protocoll

Constituirungs-Verhör-Protocoll

Heute den acht und zwanzigsten Juny achtzehn hundert Neun und dreißig, sind von Uns Caspar Rattenger, Untersuchungsrichter am hiesigen Landgerichte zu Rastenburg im Rathhause, anstatt vom stellvertretenden Oberhofgerichts-Rathe Peter Voss, in Folge Verfügung dessen vom 20ten dieses Monats in Unserem gerichtlichen Sitzungszimmer im neuen Rathhause daselbst, erschienen,

1. Moriz Bolza, Wirth in Rastenburg
2. Adam Bolza, Kaufmann daselbst
3. Gustav Hasse, Materialgehilfe ebendaselbst,

der politischen Umtriebe, insprec. der gröblichen Beschimpfung Seiner Majestät des Königs, p. beschuldigt,

und über die ihnen zur Last gelegten Thatsachen einzeln und abgesondert constituirt zu werden wie folgt.

No. I

1 Frage. Wie Constituirt sich?

Antw. Ich heiße: Moriz Bolza, bin 35 Jahre alt, Gastwirth in Rastenburg ansässig.

2 Fr.

Kennen Sie sich noch Ihrer am 27ten April dieses Jahres vor dem Hause unter im Rathhause gemachten Angaben, und bleiben Sie dabey?

Antw. Ja.

Auf geschehene Vorlesung jener Angaben

70 Rattenger M. Bolza

bestätigt beschuldigter dieselbe, und bemerkt zur ersten Frage, daß er ihm nunmehr Angestellten frg. daß er damals mit dem Bräutigam, seinem Sohn von der Hochzeit gesprochen.

3 fr. Es kommt vor, daß nicht allein, wie Sie im Mai vorigen Jahrs zum Hamburger Fest gehen, sondern daß Ihre Tochter mit einer Schwarz-roth-goldenen Fahne geziert war, sondern daß auch mehrere Personen außer dieser Tochter mit denselben Fahnen versehen in Ihrem Hause offen ausgestellt ist; auch ist angegeben, daß Sie nicht allein zur Zeit, als Sie vom Hamburger Fest zurückkamen, sondern noch einige Monate außer einer Schwarz-roth-goldenen Cokarde getragen, u. eine nicht unbedeutende Zahl solcher Cokarden in Ihrem Hause vorräthig haben, was gegen Sie zeugt?

Antw. Die Fahne blieb noch einige Tage auf der Chaise stehen, wie lange, weiß ich nicht.

Die Cokarde habe ich nur selten getragen, als ich nicht arbeiten war, vorräthig habe ich keine.

4 fr. Haben Sie einige Tage, nachdem Sie vom Hamburger Fest zurück gekommen waren, auf eine große Anzahl junger Mädchen und Knaben in dem Garten Ihres Hauses versammelt, welche dieselben Fahnenlieder vorsingen und singen lassen, auch auf Musikanten bestellt, welche den Gesang mit Musik begleiten mußten?

Antw. Ich kann mich nicht erinnern, daß eine solche Versammlung in meinem Hause stattfand,

Rattenzey M. Lolze

5 fr. Erinnern Sie sich vielleicht, daß an demselben Tage, an welchem die zu bemerkte Versammlung statt hatte, Sie unten in Ihrem Wohnzimmer, vor das Bildniß Seiner Majestät des Königs gehangen, vor demselben hingeknieet, u. verlangen haben, die Fänger des Schreibens vor Ihrem Bildniß nieder zu knieen, und Ihnen Gelegenheit zu geben, sich nach ihm zu richten, und Ihnen wachen? Dieses Factum ist so auffallend, daß es Ihnen gewiß im Gedächtniß geblieben ist?

Antw. Diese Angabe ist unwahr, ich erinnere mich nicht, so etwas jemals gethan zu haben.

6 Frage. Es ist angegeben, daß Sie, gleichzeitig Sie die Erklärung gegen S. M. den König ausgestoßen hatten, vor am hinteren Ihres Wohnzimmer traten, dasselbe öffneten und gegen den Hofferer Rabbiner, der Ihnen gegenüber abstand, zu Ihnen hinein hoch riefen: "Mit den Offizieren muß man den Anfang machen, an den Galgen mit den schlechten Offizieren!" u. daß Sie mit hl. Rabbiner gedäutet?

Antw. Es ist Möglich, daß damals in meiner Wohnstube von dem Offizier in Weiterbach, der mit seiner Rotte den Kinder erzeugte, und sie nachher hinrichtete, die Rede war, u. daß ich deshalb einige Ausdrücke machte; aber unmöglich ist es, daß ich hl. Rabbiner auf die angegebene Art beschimpfte.

7 fr. Hat auch am zweiten Pfingsttage vorigen Jahres in Ihrem Hause eine große Gesellsch

Rattenzey M. Lolze

versammlung statt gehabt?

Antw. Es waren damals mehrere Leute in meinem Hause versammelt, auch wurde über den in jener Zeit noch nicht verbotenen Preßverein verhandelt, außer diesen kam jedoch nichts weiteres, auf politische Gegenstände vor.

8. Fr. Sind Sie nicht an dem vorigen Sonntage Zeit nach dem Hambacher Feste mit dem Bildnisse Seiner Majestät des Königs auf die Straße getreten, und haben daselbst mehreren jungen Leuten mit dem Abdrucke vorgezeigt: „der steht ihr den schönen Spitzbuben?"

Antw. Dies ist nicht wahr.

9. Fr. Es ist ferner angegeben, daß in Ihrem Wirthshause während der letzten Tage von einigen Fremden so strafbare und große Anzahl politischer Schriften, so zwar nicht allein verbotener, sondern auch verbotener, aufgelegt waren, daß dieselben Sonntag von Ihnen den versammelten Gästen vorgelesen und verbreitet wurden, und daß Sie sich vermuthlich ein Geschäft daraus machen, solche politische verbotene Schriften in der Umgegend zu verbreiten?

Antw. Die Zeitschriften, die damals vorhanden sind, haben ich selbst von verbotenen, gehalten, so auch diese auch hier in den einen Artikel vorgelesen. Ich habe zwar auch solche Zeitungen auch wieder an andere, die mit

Kattenzee M. Lolze

einer eingeladen waren, verschenkt, doch habe ich niemals verbotene Schriften im Hause gehalten, oder in der Umgegend verbreitet.

9. Fr. Es ist ganz bestimmt angegeben, daß verbotene Flugschriften in Ihrem Wirthshause an der Thür angeheftet waren, so daß Ein, als Sie von Fremden auf der Angelegenheit dieser Handlung zu Ihnen gerufen wurden, bemerkten: „ja nun, hier sind wir alle liberal, es muß wieder besser werden, die Leute müssen einmal auch leben können." Wie verhält sich dieses?

Antw. Es ist nicht wahr.

10. Fr. Warum Sie bei dem am 30 Juny vorigen in Zweibrücken stattgehabten Concerte anwesend, und was ist daraus vorgefallen?

Antw. Ja, ich war auch bei dem Concerte. Es wurde Musik gemacht u getanzt, ich habe aber weder nicht Aufhallendes bemerkt, als daß Herr Hofrath Freitt H. Ihrer Rechtsanwalt auf forderte, sich zu erklären, ob er mit der Äußerung: „auch vom Hambacher Feste sogenannter Lumpen gesindel gewesen", gemeint habe.

Ich muß bemerken, daß H. Rechtsanwalt Freitt hier diese Äußerung gegen mich gethan, und ich daraufhin vom Herrn mit getheilt habe.

Bei dieser Gelegenheit wurde ich zur Bestätigung dieser meiner Aussage vorgerufen, doch aber habe ich bei

Kattenzee M. Lolze

am Antheil an dem Verfall genommen.

Fr. Haben Sie sonst noch etwas anzugeben?

Antw. Ich muß hier eine Bemerkung machen, daß die gegen mich vorliegenden Anzeigen höchst wahrscheinlich von unserm Bürgermeister und dem von dem Barbier Bäder ausgegangen sind. Beide sind feindselig gegen mich gesinnt, und zwar der Bürgermeister, weil ich bezüglich seiner Amtsführung einige Anzeigen an das Landrathsamt bereits gemacht habe, und der Bäder, weil ich ihm seiner Liederlichkeiten wegen die Dienste in meinem Hause mündlich aufgekündigt habe.

Vorgelesen, bestätigt & unterzeichnet.

Hattinger M. Bolza

Pauer

No II. Fr. Ihr Vorname heißt?

Antw. Ich heiße Adam Bolza, bin 30 Jahre alt, Handelsmann in Rothenhausen wohnhaft.

Fr. Sind Sie wissens der Dem von zwei Herren aufgefordert in der Nacht vom 5. zum 6. Mai d. J. Moritz Bolza geboren nun und haben Sie nicht bemerkt daß dort verschiedene politische Schriften aufgelegt wurden?

Antw. Ich bin zu der angegebenen Zeit öfters in dem Nachbarhause meines Bruders gewesen und habe mich gesehen, daß dort verschiedene Schriften auf verbotene Weise aufgelegt sind.

Hattinger Pauer A. Bolza

Fr. Wissen Sie sich nicht, daß Ihr Bruder in der Tage vor der Menge dieser Schriften Bemerkungen gemacht wurden, und was haben Sie bei dieser Gelegenheit geäußert?

Antw. Ich kann mich nicht erinnern, daß so etwas geschehen ist.

Fr. Es ist bestimmt angegeben, daß Sie, wie Ihrem Bruder diese Bemerkungen gemacht wurden, in dieser Äußerung sie müßte an der Wirkung, die Leute müßten einmal Licht bekommen, sagen noch weiter gegangen sind, und Schimpfreden gegen Preußen Majestät eine Rüge ausgestoßen haben, welche, wenn sie wahr wären, einen hochverräterischen Charakter gewinnen haben.

Antw. Nein ich bin durchaus unschuldig, und kann nur von den besten Leuten angegeben werden.

Fr. Haben Sie sonst noch anzugeben?

Antw. Nein.

Vorgelesen, bestätigt & unterschrieben.

Hattinger Pauer A. Bolza

No III

Fr. Ihr Vorname heißt?

Antw. Ich heiße Gustav Hassen, bin 30 Jahre alt, Sohn des Matias Landes in Rothenhausen, und daselbst wohnhaft.

Fr. Wann Sie bei dem von Willen Hause

G. Hassen Hattinger Pauer

eigen Gehör im Wirthshause stattgehabten Concerte angenommen?

Antw. Ja.

3 fr. Sind nicht während der Abendstunde mehrere Gläser Bier getrunken worden, und haben Sie nicht immer etwas Geld ausgelegt und gezahlt?

Antw. Es war möglich, daß Gläser ausgetrunken wurden, ich erinnere mich dessen nicht mehr, aber vielleicht; ich habe keine Rechnungen gehabt.

4 fr. Es ist sehr bestimmt und von vielen Zeugen hervorgehoben worden, daß Sie gegen das Ende der Abendstunde hin, mit dem Glase in der Hand vom Ihrem Platze aufgestanden seyen und ausgerufen haben:

"Dem Herrn Regierungspräsidenten v. Andrian-
"ein Hoch! Seine Rede hat sehr begeistert, sey ein
"dreifach donnerndes Hoch gebracht",

und als auf diesen Ausruf eine allgemeine Stille erfolgte:

"Nun so sey ihm denn, ein dreifach donnerndes Hoch gebracht.

welcher Zuruf dann mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden ist. Was sagen Sie dazu?

Antw. Ich habe dem Hr. Andrian ein Hoch ausgebracht, auf von diesem Zuruf der Ausdruck: "dreifach donnernd" ist sehr befremdet, nicht beigefügt. Daß auf ihn ein Freudenzuruf gebracht haben soll, ist unwahr.

5 fr. Hatten Sie damals in Gesellschaft mit Hr. Pfarrer Rosebacher zwei Backenstreiche Weiß

G. Rosebacher Rattenzyer Pfarr

lich bekommen, und warum?

Antw. Wenn Wirth Bolz a. sagen ist, daß Pfarrer Rosebacher sich gegen ihn geäußert, er könne blos Rechtsicher auf den Hambacher Fest; und wegen Fremdenhandler Denig von Arbenfreunden sagte mir, Rosebacher habe gegen ihn geäußert: er sey lauter Lumpengesindel auf dem Hambacher Feste. Da ich auch dort gewesen bin so wollte mich unterstehen diese Äußerung übergehen, um so mehr, als er mich früher selbst auf das Hambacher Fest eingeladen hat, und mir sagte, daß er mich dort sprechen würde. Wegen dieser beleidigenden Äußerung er hard sagt, stellte ich Rosebacher zu diesen Wirthen zu Rede, und forderte ihn auf er möge mir hier öffentlich Satisfaction geben, weil er gegen Äußerung öffentlich, aus seinem Fenster auf die Straße heraus, gethan habe. Ich Rosebacher stellte in Abrede, so etwas gesagt zu haben, und es wurden der Wirth Bolz, und der Metzger Müller zur Bestätigung zugerufen, welche ihm auf den allen Augen gebenen Fall in das Gesicht sagten. Als ich Hr Pfarrer nach Hause u. vermuthen ganz dieselben Äußerungen u auf ihn zu ging, nahm ihn ein mir fremder Handlungsreisender, fuhrte ihn ganz sanft an die Thüre, und dauerte war der ganze Auftritt zu Ende. Als Zeugen, daß sich die Sache so

74 G. Rosebacher Rattenzyer Pfarr

zugetragen, denn auf den Wege zum Müllerhause Rechenschaften, und den Herrn mit vier Fleischmann vom Gangloff nachfolgt machen.

6 Frage. Es ist angegeben worden, daß Sie, wie ein Thier aufgehalten war und das Beil begin nen sollten, in die Mitte der Bank getreten seyen mit dem Ausrufe: „So Hemlocher sterben"; und als sich eine Menge um Sie versammelt hatte, mit erhobenen Armen gesagt haben:

„Es ist einer unter uns, der öffentlich ausgesagt hat, auf dem Hambacher Feste gegen Leuter Lungen geschmäl und Schlechte Reden verfassen wollt gewesen".

Auf diesen sey eine große Bewegung im Saale entstanden, und vielseitig gerufen worden, wer ist der schlechte Kerl?

Auf diesen sey Ihr Herrer Assessor gegen Sie herrer getreten, und habe Sie zu Rede gestellt.

Bei dieser Gelegenheit sollen Sie ihn einen schlechten Kerl geheißen, und ihn sogar gegen den Leuf gerecht haben, in der Absicht, ihn zur Thür hinaus zu werfen. Was sagen Sie dazu?

Antw. Ich bleibe bezüglich dieser Aussagen bei dem jungen stehen, was ich oben angegeben habe. Möglich ist es, daß im Saale geäußert wurde: Wer ist der schlechte Kerl, daß ich habe Hr. Assessor wieder gehörigst nach ungegriffen.

Kellerger G. Hasen Pier

7 Fr. Es ist ferner angegeben worden, daß Sie an jenem Abend sich in einem sehr aufgeregten Zustande befunden, so daß man Ihnen entgegentreten sollen: Lebst nicht fliehen, ehe Lebst kann es nicht abgehen. Wie verhält es sich damit, u. in welchem Sinne haben Sie diese Aussagen gethan?

Antw. Die ganze Angabe ist unwahr.

8 Fr. Gestehen Sie nicht lieber, daß von Hl. Wagner in Edelthieren an jenem Abend eine Rede gehalten oder im Geist aufgebracht worden ist?

Antw. Daran ist mir nichts bekannt, wenn es geschehen, so war ich zu ganz Zeit nicht im Saale.

9 Fr. Haben Sie sonst noch etwas anzugeben?

Antw. Ich weiß sonst nichts weiter anzugeben, als daß ich vielleicht, wenn mir die Fragen, die gegen mich gesagt haben, namentlich angegeben worden wären, mich zu meiner Vertheidigung wohl einigen könnte.

Vorgelesen bestätigt u. unterzeichnet.

G. Hasen

Kellerger

Pier

Wenden die Akten der Königlichen Rentbehörde zu weiterem Anlaß mitgetheilt.

Kaiserslautern d. 29. Juni 1833

Kellerger

[75]

Detmold, den 1ten July: 1833.

[25]

An: Wohlgeborren

Herrn Untersuchungs Richter

bey dem L. G. Amt Blomberg

zu

Hochwohlgeboren

Wird das der Fall: Da Ew: Wohlgeboren mir endlich bemerkt haben, daß Beweis, der die Akten bereits übergeben sind, wahrscheinlich nicht genügt.

Detmold den 2ten July 1833

Auf Befehl

Wenzel

spielgesellschaft zwischen Zeugen Müller und Meyer kurz vor Weihnachtsfeiertage stattgefunden machen müsse, so bin ich so frey Ew: Wohlgeboren zu bitten, dieser nun mir angegebenen Zeugen Müller und Meyer noch zu vernehmen. Nach und Gemeinschaftlichen Müller, welcher nun Dem, welcher, letzter von Hilchenbach, welche auch bey dem von Jülgeigen Konzerte in Theil

Hierzu

Kreisen [illegible] anzuhängen [illegible]
über meine Angelegenheit zu [illegible],
[illegible] vorzuschlagen zu wollen.

Daniel Marx, Inspektor von Kaiserslautern aus

Holzarten Rechnungen vor
Bedenken [illegible] zu [illegible]
und [illegible] abzustellen [illegible]
[illegible] werden.

Ich der Zuversicht [illegible]
Genehmigung meiner [illegible] gegebenen
Vorschläge bitte verehrten
mit vorzüglichster Hochachtung.

Ew. [illegible]

[illegible]

G. Rosen

Abtrag der 6 Beschwerden nach Bezirksgericht zu Kaiserslautern,

Nach Inhalt der Untersuchungsakten gegen die Wirthe Moritz Bolza von Rodenhausen, ~~und~~ ~~[illegible]~~ politischer Behörde und gerichtlicher Beschwerden Sr. Majestät des Königs;

In Betracht daß sich aus der stattgehabten Untersuchung hinlänglich ergiebt, daß die Begründung der von Seite des Bolza zur Last gelegten öffentlichen Beschwerden Sr. Majestät des Königs unzulässig, daß aber hier gemäß vorgefallen ist, wie dasselbe gegen den bisherigen Schreiber zu Rodenhausen des öffentlichen beschimpfenden Ausdrucks erläutert; daß jedoch Inhalt der an Beschwerdeführer weiter zur Last gelegten Verbrechens äußerlichen Verletzungen Thatsachen keine hinlängliche Begründung einer Anklagung vorzuzeigen scheinen;

In Betracht dessen, daß aus der stattgehabten Untersuchung sich ergiebt, wie der zu Rodenhausen wohnhafte Notariatsgehilfe Peter Schmitt durch mir zu Unkenntniß in der Sache der ~~[illegible]~~ vorigen Wirthes und Bürgermeisters Schäfer um 3 Uhr Nachts 4. P. stattgehabten öffentlichen Gottesdienst, durch gegen die Vorwaltenden General-Commissair und K. Regierungspräsidenten Freiherrn v. und Andrian, bezüglich Meiner Funktionen als General Commissair und Regierungspräsident, als auch gegen den

[illegible] Schwur [illegible] [illegible] [illegible]

der dem Jude Moses zu Last gelegten Beschimpfung des vormaligen bayr. Regierungspräsidenten Freiherrn von Andrian wegen seiner Amtsverrichtungen, sowie der gegen Jakob Jacobs, hinlänglich belegten Anzeigen gegen diesen Beschuldigten vorliegen;

in Erwägung daß solche Handlungen Vergehen bilden, die sich auf Art. 222 u. 375 des Strafgesetzbuches gegründet und verurtheilt sind;

Aus diesen Gründen

Indem der Chef in Leipzig auf die dem Beschuldigten Moritz Bolza angeschuldigten politischen Umtriebe, die Aufhetzung der Bevölkerungen veranlaßt, vorzugsweise Bedacht nehmen, sowie den genannten Gustav Moses wegen der übrigen ihm zu Last gelegten Vergehen aus dem Zuchtpolizeigerichte gewiesen.

Also erkannt wie folgt.

Kaiserslautern

Bolza

Moses

Jakob

Jacobs

Nro. 2134 des Registers des Gerichtsboten-Dienstes.

Vorladungs-Befehl.

28

Im Namen

Seiner Majestät des Koenigs.

Der königl. Staatsprokurator am königl. bayer. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, im Rheinkreise;

Nach Einsicht der von Amtswegen eingeleiteten Untersuchung gegen 1. Moritz Bolza Rentier in Kaiserslautern, 2. Gustav Moses, Rentier daselbst, der Beschimpfung des Königs und Verletzung der Ehrfurcht gegen den Andrian wegen seiner Amtsverrichtungen, und der gegen Jakob Jacobs vorliegenden Anzeigen;

Seine Majestät der König so wie Andrian

Fordert den Gerichtsboten Kaiserslautern auf, nachstehende Personen vorzuladen, als:

Nro.	Vor- und Zunamen.	Alter.	Stand u. Gewerb.	Wohnort.	Kanton.
1.	Moritz Bolza	32	Gymnasiast	Kaiserslautern	Kaiserslautern
2.	Gustav Moses	33	Rentier	"	"
3.	Valentin Epp	50	Eisengießer	"	"
4.	Martin Weckerlein	55	"	Einöd	"
5.	Jacob Stader	27	Buchbinder	Kaiserslautern	"
6.	Jacob Hans	47	Gemeindeschreiber	"	"
7.	Philipp Steinkamm	33	Rentier	"	"
8.	Friedrich Epp jun.	38	Eisengießer	"	"
9.	Heinrich Mosbach	36	Eisenbahnarbeiter	"	"
10.	Simon Wirth	33	Gemeindediener	"	"
11.	Jakob Robert Peter Bertles	34	Kaufmann	"	"
12.	Daniel Siegler	42	Fabrikant	Neustadt	"
13.	Peter Mohrbach	22	Schlosser	Kaiserslautern	"
14.	Peter Stader	26	Schlosser	"	"
15.	Johann Schmitt	23	Knecht	"	"
16.	Peter Galp	16	Sohn des Peter Galp	"	"

den Morgens Uhr präzis vor dem königl. Bezirksgerichte, als Zuchtpolizeigericht sprechend, in seinem Sitzungssaale des Justizgebäudes zu Kaiserslautern zu erscheinen;

um über das ihm zu Last gelegte Vergehen vernommen zu werden, und Vertheidigungs-Gründe vorzutragen;

um über alles Zeugniß abzulegen, was ihm hinsichtlich des erwähnten Vergehens bekannt ist.

Gegeben zu Kaiserslautern, den ten 183

Nro. des Registers des Gerichtsboten-Dienstes.

Vorladungs-Befehl.

Im Namen

Seiner Majestät des Koenigs.

Der königl. Staatsprokurator am königl. bayer. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, im Rheinkreise; Nach Einsicht der von Amtswegen eingeleiteten Untersuchung gegen

Fordert den Gerichtsboten auf, nachstehende Personen vorzuladen, als:

Nro.	Vor- und Zunamen.	Alter.	Stand u. Gewerb.	Wohnort.	Kanton.
18.	Heinrich Groll, jun.	23	Rotzgerber	Kaiserslautern	Kaiserslautern
19.	Peter Peter Bechtel	20	Kaufmann	"	"
19.	Jacob Blessler	60	Ackersmann	Steinwenden	"
20.	Johann Gottfried Wittmann	38	Bürgermeister und Rotzgerber	Kaiserslautern	"

den 24ten Monats August Morgens 8 Uhr präzis vor dem königl. Bezirksgerichte, als Zuchtpolizeigericht sprechend, in seinem Sitzungssaale des Justizgebäudes zu Kaiserslautern zu erscheinen;

persönlich um über das ihm zu Last gelegte Vergehen vernommen zu werden, und seine Vertheidigungs-Gründe vorzutragen;

oder Zeugen um über alles Zeugniß abzulegen, was ihm hinsichtlich des erwähnten Vergehens bekannt ist.

Gegeben zu Kaiserslautern, den 29ten Juli 183 2.

80

Rotzgerber

Für Richtigkeit wird hiermit zu Urkunde des 1ten August 1833. Octavo 14 Tr.
(Sein in Sachen des öffentlichen Ministeriums zu dienen)
K. Amtsverwalter

Vorladung.

No. 114. des R.

Heute den sechsten August
achtzehn hundert drey und dreißig;
Auf Ansuchen des öffentlichen Ministeriums;
habe ich, Unterzeichneter Friedrich Wendland, Gerichtsbote des
Bezirksgerichts zu Kaiserslautern, wohnhaft zu Rodenhausen,
dieß: 1) Moritz Balzer, Gastwirth, 2) Gustav Flasing, Notariatsclerc,
beide der Aufhetzung Sr. Majestät des Königs, seines Königl. Regierungs-
Präsidenten, Freyherrn von Andrian, wegen seiner Amtsverrichtungen,
Seit des Pfarrers Rohrbacher von Rodenhausen beschuldigt;
3) Valentin Opp, Bürgermeister, 4) Jacob Stauder, Barbier, 5) Philipp
Steinhauer, Gendarmerie-Stationscommandant, 6) Friedrich Opp, junior,
Bäcker und Wirth, 7) Heinrich Mozettreich, Gemeindediener,
8) Simon Wörsch, Forstgerichtsbote, 9) David Leslin, Feuerwarter,
10) Peter Schwebach, Schreiner, 11) Peter Stauder, Wundarzt;
12) Johann Schmitt, Bote, 13) Peter Gaß, Sohn des Peter Gaß,
Musikant; 14) Heinrich Grill, jun., Rotgerber, 15) Peter Anton
Bettelini, Kaufmann, 16) Johann Gotthardt Wittmann, Apotheker,
sämmtlich wohnhaft zu Rodenhausen, 17) Martin Wintersohn,
Bürgermeister, wohnhaft zu Bayerfeld, 18) Jacob Hans,
Gemeindeschreiber zu Rodenhausen, wohnhaft zu Marienthal;
19) Jacob Robert Anton Becker, Rentmeister, wohnhaft auf
dem Nonnenhof, Gemeinde Bayerfeld-Dennweiler, und 20) Jacob
Hester, Wirth und Bürgermeister, wohnhaft zu Dielkirchen;
Letztere achtzehn als Zeugen, — vorgeladen, künftigen zwanzigsten
August 1833, Morgens um 8 Uhr, vor dem K. Bezirksgerichte
zu Kaiserslautern, als Zuchtpolizeigericht sprechend, zu erscheinen,
und zwar ersteren zwanzig um über das ihnen zu Last gelegte
Vergehen vernommen zu werden und ihre Vertheidigungsgründe
vorzutragen, und letztere achtzehn um über ihre Zeugniß abzulegen,
mit ihnen insbesondere das erwähnte Vergehen betreffend.

Von gegenwärtiger Vorladung habe ich den genannten
Angeklagten, in ihren Wohnungen, sprechend hier Mann

Seine und
eigtl: Mittl.

Holzer, mit seiner Ehefrau,
für Gottfried Hofmann, mit seinem Sohne Peter,
für Valentin Ogg, mit ihm selbstens,
für Jacob Nüdem, mit ihm selbstens,
für Philipp Reinsmann, mit ihm selbstens,
für Friedrich Ogg, junior, mit ihm selbstens,
für Heinrich Mischeisch, mit ihm selbstens,
für Simon Mierf, mit ihm selbstens,
für David Leslin, mit ihm selbstens,
für Peter Rosebach, mit ihm selbstens,
für Peter Nüdem, mit seinem Sohne Peter,
für Johann Schmitt, mit ihm selbstens,
für Peter Gast, s. Witwe, mit seiner Mutter,
für Heinrich Grill, junior, mit ihm selbstens,
für Peter Anton Leddertuer, mit ihm selbstens,
für Johann Gottfried Mittmann, mit ihm selbstens,
für Martin Wertenhofer, mit ihm selbstens,
für Jacob Hart, und zwar zu Rodenhüsy, mit ihm selbstens,
für Jacob Robert Anton Leddertuer, mit ihm selbstens,
und für Jacob Hofmann, mit ihm selbstens,
einem jedem Beisitzer, Abschrift gelassen. –

Die Kosten sind (mit Inbegriff des Porto) zu gelten 18 fl.

Dienz – 14.
Zeugschaft – 4.40.
Reise – 25.
Porto – 1.
= f. 20
Schreiber – 2.34
Porto – 1.24
= 9.18

Wundlacher

Firmigstadt zu obenstehender Verhandlung August 1833. Die 173 Nr. 2, ist erhoben einen Gulden, wie auch zwanzig Kreuzer. –

Königl. Kontrolleur

Nro. 2135 des Registers des Gerichtsboten-Dienstes.

Vorladungs-Befehl.

[29]

Im Namen

Seiner Majestät des Koenigs.

Der königl. Staatsprokurator am königl. bayer. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, im Rheinkreise;
Nach Einsicht der von Amtswegen eingeleiteten Untersuchung gegen [illegible]

Fordert den Gerichtsboten [illegible] auf, nachstehende Personen vorzuladen, als:

Nro.	Vor- und Zunamen.	Alter.	Stand u. Gewerb.	Wohnort.	Kanton.
21	Ludwig Candidus	21	[illegible]	[illegible]	[illegible]

den 24ten August 1833 Morgens 8 Uhr präzis vor dem königl. Bezirksgerichte, als Zuchtpolizeigericht sprechend, in seinem Sitzungssaale des Justizgebäudes zu Kaiserslautern zu erscheinen;

~~um über das ihm zu Last gelegte Vergehen vernommen zu werden, und Vertheidigungs-Gründe vorzutragen~~;

um über alles Zeugniß abzulegen, was ihm hinsichtlich des erwähnten Vergehens bekannt ist.

Gegeben zu Kaiserslautern, den 29ten Juli 1833

[illegible]

82

Abschrift für Königl. Regierung zu Münster und den 1ten August 1833 zu erhalten ergebenst Bericht.

K. Landrath

Zustellung.

Heute den achten August eintausend achthundert drei und dreißig wurde Endesunterschriebener, Königlicher Landrath, Gerichtsbote bei dem Königlichen Landgerichte des Landkreises Münster, wohnhaft zu Münster, dem Ludwig Amelsüb, Gerichtsbote zu Münster, wohnhaft, vorbenannten Beklagten Urkunde, abschriftlich zugestellt, mit Anbieten der gesetzlichen Zeugen zur Stelle, gesetzlichen Eids, auch zu dem Ende, wie in vorstehendem Verordnungs-Befehl bemerkt ist, erforderlichenfalls.

Nach Ablauf desselben Eidesfrist sowohl von mir als vorstehendem Verordnungs-Befehl, als auch diesem meinem Exploit gelassen, — schreibend in seiner Wohnung mit seiner Ehefrau —

Bolwes

Kosten	f.	sr.
Reisf.	—	14.
Exploit	—	14.
Cop.	—	04.
	—	32 sr.
Verg. Bes.	—	21.
Regist.	—	28.
	1	18 sr.

Für Gebühren richtige Empfang. f. B.

Summa der Kosten des ersten August 1833 Rthl. 18 sr. 31 C. S. fünfzehn Groschen einundzwanzig Pfennige.

L. Landrath

Hemmen

30

Abschrift

der summarischen Klage

gegen

Auf den Gerichtsschreiber in der öffentlichen Sitzung des Königlich-Königlichen Bezirksgerichts zu Münster Herrn, in Gegenwart, als Zeugen zu zuziehen: Storch, Pistor, Rottinger, Pistor, Kaufmann Kaller, und Bäcker, Gerichtsschreiber,

in Sachen

der Königlichen Staatsbehörde

gegen

a. Moritz Bolza, Wirth in Münster,

und

b. Gustav Rosenes, Notariatsgehilfe,

beide daselbst

Gestützt der Eröffnung Seiner Majestät des Königs, daß der der Eröffnung des vorläufigen Beschlusses beigefügten Anklage

83

bezüglich seiner Amtsverwaltung
auch
wegen der Verschleppung des
katholischen Wagners Rake-
becher zu Rechenschaft zu
beschuldigt,

vorläufig stimmt dass Amtsverwalter Schmidt
über

die Anklagen der Zeugen sagen soll, und
aber die Fortsetzung der Verhandlung

A. Anklagen der Zeugen.

I Lehrer Augustzeugen

1. Wilhelmine Opp, eine acht und zwanzig Jahre alt, Zeugen-eidlich in Lüneburg zu deponiren:

Von der Verhaftung selbst habe ich nichts gesehen. Balza ist mit Ketten und an Handschellen fest gebunden. Er hatte an Schmerz- und Wut-geladenen Gesichtszügen.

2. Jacob Steden, sieben und zwanzig Jahre alt, Zeugen eidlich zu deponiren:

Nr. 12. Z. 2.
Nr. 19. Z. 2.

Balza sah zum Fenster und zu einem Dachraum, das Fenster auf und rief dem Aufseher Rakebacher zu: Heraufkommen wollte, die Stufen, aber zieht es hier das letzte letzte Stück an letzten Stufe und hängt. Einmal war ich auch bei Transport, er war

bei mir, und sich fürchte ich zwar nicht. Heraufkommen aber der steile Treppenlauf, der unzählige Mühe, ich würde ihn gern heraufkommen. Er liegt auf Heu und Stroh, ohne Licht Tage außer. Die Gefangenen gehen zu zu zu und Stalle bei mir Luden und. Ich müsste auch für ihn Pflichten aufstellen, wenn ich in verschiedenen Gefängnissen Stall.

3. Jacob Hans, sieben und zwanzig Jahre alt, Gemeindeschreiber Abiden, deponirte:

Nr. 19. Z. 4.

Vorzüglich ist mir von der Sache nichts bekannt; nur von Hörensagen weiß ich, dass Balza der Kinder des Bildnisses des Königs gegenüber hatte mit den Worten: „Du hast ihn den schönen Bischofsmann."

4. Martin Wertensohn, fünf und fünfzig Jahre alt, Zeugen eidlich zu deponiren hat deponirt:

Paseus hat auf Obervormundschaft wegen hundert zwanzig und dreißig mir Schuldscheinen freiwillig zu; in welchen die Verpflichtung wegen dem Aufenthalt des Zuchthäuser Gefangenen auf zu nehmen

was.

Balza sitzt flug- und redenden politischen Geistes in seinem Hause, wie Hagen was in die Welt angeschaut ist.

5. Philipp Steinhauer, drei und dreißig Jahre alt, Mitglied Commandant der Bürgerwehr in Parkstetten. Äußerungen, wie sie den Denjenigen zu Lasten gelegt werden, sind mir nicht bekannt.

Balza macht mich einmal wegen mehrerer, den verlachten Geist zu dreißigen Menschen, den verlachten Geist zu dreißigen.

6. Friedrich Orp, zwei und dreißig Jahre alt, Bäcker und Mühlbesitzer in Parkstetten, deponirte:

Ich könnte erzählen, was ich aus dem Mund wiederholen, daß Balza das Bildniß des Königs den Kindern zeigte, mit dem Worten: "So sieht ihr den schlechten Spitzbuben!"

7. Franz Xaver Mittreich, sieben und dreißig Jahre alt, Bierbrauer ebendaselbst, deponirte:

Wir erzählen Nürnberger Waff, Balza sagt wegen der Erschießung des Königs was Flegel, und er, Waff, ist

Zeugen gegen denselben aufgeführt; später was ich aus dem letzten Munde des Friedrich Orp erfahren, dem ich nebenbei sagte, ich hätte schon was Waff darüber gesagt.

8. Simon Waff, drei und dreißig Jahre alt, Fuhrmann und Nürnberger ebendaselbst deponirte:

Balza hat mir einmal gesagt: Hast ihr auf uns nicht daß etwas? Da auf Samstag ist Gericht; allein die Leute waren gute Menschenkinder.

9. Lucas Anton Leonhard Becker, vierund dreißig Jahre alt, Bierwirth zu Parkstetten, deponirte:

Ich hörte von Mehreren, Offizieren Rokebacker sey detaillirt, man müsse auf der Gesellschaft aufpassen, daß er nicht zu viel zu trinken bekomme und Excesse verübe; ich war bei jenem Excesse ebenfalls, und Hasenbichler sagte uns, während ich zeichnete, der Kerl, was wir uns betreiben.

10. David Zeller, fünf und zwanzig Jahre alt, Schreiner ebendaselbst, deponirte:

Nr. 19. Z. 10.

Hasenbichler hat bei den Leuten zu Weilbach zu Vivat den Hunden von

Andreas und zwei weiß. Nimmt stimmt ein; sie auf bestehen er in Perat und, nimmt Stiele ein stimmt zu.

Pfarrer Rohrbacher ersuchte der, meist, es sei lauter Lumpenzeug, mit auf das Hamburger Floß gebracht zu würden, nimmt wahrnehmen sagen: „Hinaus mit dem Peiel!" Einzelner wurde sich gefreut ist, Hasenus ist dies abgefallen; er war der Ersten.

11. Peter Rohrbacher, acht und zwanzig Jahre alt, katholischer Religion in Lustenau, deponierte:

Eine Nummer, ich ist zum Franzosen gemacht und Balza Blut nachsteuer: mit dem Schaffen wurde man den Anfang machen.

Bei zu Lasten des Steuer und Dielkörper bruchte Radeau in Drückfuhr Vier, dem Herrn von Radeau und, der die gute Sache so trefflich fördern, der dem seine Gesinnung schenkte, so stimmt einmal mit ein, hinaus sagte er: um sich ein Drückfuhr Perat geben wird, nimmt Frau Alter mit ein, stimmte. Ich wusste einige Mal die Mutter für: es wird Blut fließen, ehe

Nr. 32. 26.
Nr. 19. 7. 11.

Fleck geht es nicht ab. Später, als es zum Ausgehen gehen sollte, hat Hasenus auf, gebeten der Menge nachzumachen zu gehen und gemeinsam: Hamburger zu nur! Es ist eine Lumpen Mitte, der sich dort in Hamburger Floß Stoß und Lumpenzeug zu machen hat. Auf dem Hamburger Floß Stoß und Lumpenzeug zu machen: Es ermuntertes: Es ist ein schlechter Rock, bis er die Dummheit, durch ist diese Äußerung zu sagen, — nur, und Alter mit den Mutter auf auf ein, nimmt: „Hinaus mit dem Peiel, mit dem schlechten Rock!" Erfreut und auf nur einen Hasenus und äußerst schlig zu zu ein.

12. Peter Steder, sechs und fünfzig Jahre alt, Glaubens ebenfalls, deponierte:

Es immer Begründung sich nicht nur.

13. Johannes Schmidt, drei und siebzig Jahre alt, Vater in Lustenau, deponierte:

Ich weiß nichts von den incriminierten Äußerungen.

14. Peter Gast, sechzehn Jahre alt, Musikant ebenfalls, deponierte:

Ich hörte, der Stadtrichter Hilfeiter vorfillen, aber es war, und weil von wir entfernt, als dass ich etwas deutlich verstehen konnte. Kurz nach dem Ge-

Bauer hat außer ich das Salze Wirthschaftsgebäude, die ganze Länder der, und wurden mehrere Länder geschätzt, Bäume, Sträucher und andere gewöhnliche Länder;

15. Heinrich Geill, Sohn des zwanzig Jahre alten Gerber Leidem, Dezember:

Zu Dielkirchen war ich abwesend, als der Gemeindevorstand mit Steuer von Rohrbacher zusammentrat, und die Feuerlöschordnung durchsah, weiß ich nicht, weil ich wegen Abwesenheit nicht annehmen konnte und mich zurückzog. Ich bin aber von den Gebäuden und den Hofraum unter der Wehr.

16. Peter Anton Wettering, Sohn des zwanzig Jahre alten, Hausbesitzers Leidem, Dezember:

Zu Dielkirchen bemerkte Hosemann, daß Bladrian ein Pferd, Franz Schäfer, Geib p.p. ein Rind habe; ich bemerkte auf eine Nachfrage Geiß Hosemann und Rohrbacher, der aber nicht bestätigt war, die Anzeige darüber soll geprüft werden, weil Gemeindemitglieder gesagt haben soll: man Lange ein Stück Holz auf den Gemeindeplatz geworfen.

Nr. 19. 7. 57.

17. Jacob Koster, siebzig Jahre alt, Bürgermeister und Wirth in Wilhelmsthal, Dezember:

Während der Versammlung mit Steuer von Rohrbacher war ich nicht selbst ab und gegenwärtig; als ich durch Fänder, welche ich heraus gehen sahen, Gemeindemitglieder hereinkamen und zing mit einer Frau, war es blieb.

18. Johann Gottfried Stettmann, Sohn des Kreisrichters Stettmann, alt, Gerichtsbote in Lorenzhausen, Dezember:

Ich war nicht in Wilhelmsthal, als der Versammlung stattfand, allein bin ich nicht speziell mitgeladen. Zwischen Hofraum und Gemeindeplatz bestand früher eine Meinungsverschiedenheit.

19. Ludwig Candidus, Sohn des zwanzig Jahre alten, Gerichtsbeamter in Wenigenwelle, Dezember:

Ich bin heute in Wilhelmsthal wegen eines Viehstalles und auch eines Pferdes gewesen, aber was man sagen weiß ich nicht. Nach dem Essen wurde auch eine Liste gehalten, es sind von einem Steuer zu und den Regierungsbezirk. Später hat auch der Steuer von den Gemeindemitgliedern Unzufriedenheit geäußert, wie es heißt, weil er sich zurückzog, es sollen beiden Langen auf dem Gemeindeplatz geworfen.

II Entschuldigungsgründe

1. Johann Wagner, ohne Gewerbe, vier und dreißig Jahre alt, protestantischen Glaubens in Weitefeld, deponirte:

Daß er seit einer Reihe von Jahren ein Wasserwerk zwischen Hofrath und Rotebacher Bach, der zeitlich fertig war; ich redete ihm zu, daß Sprechen der Gesellschaft nicht zu stören.

2. Leopold Streiler, zwei und zwanzig Jahre alt, protestantischen Glaubens in St. Vith, deponirte:

Er will sich vor dem Wirthshause stellen, Hosens den Rotebacher die Frage, ob er zugegen sei: ob, wenn beider Häuser von dem Hausbesitzer Wolf, der ob dem Verkäufer, ob sich nicht, ja, ja wenn ob Gott in Himmel ist. Nachmittags Bolza gefragt, ob Rotebacher dies nicht zugegeben hätte; dieser aber antwortete nicht mit Ja und nicht mit Nein.

3. Franz Fleischmann, Sohn und dreißig Jahre alt, Steinhauer in Grenzhof deponirte:

Gestern Hosens begegnete dem Andrian ein Vivat und, Andere schrien dazwischen ein. Später fand ich einen Wortwechsel zwischen Hofrath und Rotebacher dahin zu, die Angelegenheit wurde. Ich hörte den Ruf: Hinaus! Auch zwei Schüsse wurden gethan.

4. Heinrich Ludwig Noë, ein und dreißig Jahre alt, Wallfahrer in Quadrenbeiden, deponirte:

Nach dem Essen begegnete Hosens dem Herrn von Andrian ein Vivat und, Mehrere waren dem Zuruf nicht, in Begriff, Hosens nicht: Vivat! Später fragte Hosens den Rotebacher: ob er gestreikt habe, nach dem Hausbesitzer fragte dann Andere Leute zugestimmt gewesen, Rotebacher Einigen dies. Gemeinde Vorsteher aber, ob sie dies gewesen, worauf Rotebacher sagte: Glaubt ihr, Ehrenschänder, glaubt ihr das gehört nach zur Liberalität. Weiter habe ich keine Ahnung, dem Sohne, dieser zwang in ein Nebenzimmer.

5. Philipp Rahm, fünf und zwanzig Jahre alt, Ackerbauer in Weitefeld, deponirte:

Es fand der Rotebacher und Gemeinde mit einander, die Andere

Protokoll über die Hauptverhandlung, d. Schwurgerichts vom 1ten Sept. 1838.

wurde, wie ich glaubte, zum Gemüthe zu sprechen. Ich fürchte allerdings die Worte eines Beichtvaters, ihn zu sagen: Sehr Sünder!

B. Erklärung zu der Sachfälligkeitsfrage:

No 1. Moritz Bolza, ein auf Anzeigen Jahre alt, Priester in Bonn zu gehören, erklärt:

Betreffend die Anschuldigung wegen des Verbrechens des Königs, so erkläre ich dieses für ein Lüge. Betreffend einen wegen Beleidigung des Schwarzen Adler, so räume ich eine Äußerung, das ich Alles zu nie zu rechtfertigen Geistlichen bezogen zu haben, nicht weiter auf Befragen.

No 2. Gustav Rosens, Zeug auf Anzeigen Jahre alt, Naturalienhändler in Bonn, erklärt:

Zu Dalbrichen bemerkte ich dem Herrn von Andrian in Vivat Band, auf von der Gerichtsbarkeit würde ihm in Bonn gebracht. Den Schwarzen Rabbacher stellte ich in Beziehung wegen der Äußerungen des Rates, die er nicht haben sollte, erklärte: es sei zu bedauern Lange nach dem Bundesbrief Bonn und widerlegen den Verdacht. Der Schreiber. Äußerungen Stück der Anwesenden wegen in Bezeichnung Beziehung nicht.

für die Abschrift

Notar

Glogoffski.

Protokoll über die Hauptverhandlung auf Anlaß des öffentl. Anklage vom 7 Septbr. 1838. Mainz, den, Detect 28 Sept.

Register der Urth. No 2167.

No 1613 Gl. Register.

Urkunde mitgetheilt Acc.

31

Im Namen
Sr Majestät des Königs.

Das königlich bayerische Bezirksgericht zu Kaiserslautern, in Strafsachen, als Zuchtpolizeigerichtshof, hat in seiner öffentlichen Sitzung vom vier und zwanzigsten August achtzehnhundert dreißig und dreißig, wo zugegen waren: Storch, Präsident, in der vorsitzenden Eigenschaft, Rattinger, Richter, Ohnwalt Schaller, erster Richter, Meuth, Präsident des königlichen Staatsanwalts und Wähler, Gerichtsschreiber, folgendes Urtheil erlassen:

In Sachen
des königlichen Staatsanwalts
gegen
1. Moritz Bolza, Priester zu Bonn,
2. Gustav Rosens, Naturalienhändler allda
Inhaber der Verfügung Sr. Majestät des Königs, Letzterer der Verfügung des vormaligen Bezirksangehörigen Herrn Freiherrn von Andrian, beschuldigt seiner Staatsverbrechen und Vergehen der Verletzung der katholischen Religion und Rabbacher zu Verletzung betreffend.

[illegible]

[illegible] durch Bezirksadjunkten Schmitt.

Nach [illegible] gegen die Geschädigten von Seite der Angeklagten Wahrnehmung, namentlich der durch das Gericht in Frage zu stellenden [illegible] Entnahme einer [illegible] Holz und sie wodurch die Geschädigten [illegible] des Holzdiebstahls [illegible] zu machen;

Nachdem der Vorsitzende [illegible] Anwesenheit [illegible] gemacht, und die auf Betreiben der [illegible] Anwesenden, so wie der Geschädigten vorgeladenen Zeugen, als:

A. Belastungszeugen.

1. Valentin Opp, zwei und fünfzig Jahre alt, Zeugenwärter in Bad Kreuznach;
2. Jacob Steden, sieben und zwanzig Jahre alt, Lederer daselbst;
3. Jacob Hans, sieben und vierzig Jahre alt, Gemeindeschreiber daselbst;
4. Amalia Werlenson, fünf und fünfzig Jahre alt, Zeugenwärterin in Bad Kreuznach;
5. Philipp Steinhauer, drei und dreißig Jahre alt, Maler und Gemeinderath zu Bretzenheim in Bad Kreuznach;
6. Heinrich Opp, zwei und dreißig

Nach Verlesung der öffentl. Anklageschrift, datirt 28. [illegible] und vom 7 Septbr. 1853.

[illegible] vernommen der:

Jahre alt, Lüster und Weißgerber,
7. Heinrich Mieteich, sieben und dreißig Jahre alt, Gerber daselbst;
8. Simon Wolff, drei und dreißig Jahre alt, Fuhrmann und Weinhändler allhier;
9. Jacob, Adam Robert Becker, vier und dreißig Jahre alt, Bierbrauer zu Mainz;
10. David Leslin, fünf und vierzig Jahre alt, Angestellter in Bad Kreuznach;
11. Peter Rapsacker, acht und zwanzig Jahre alt, katholischer Pfarrer allhier;
12. Peter Steden, sieben und fünfzig Jahre alt, Gerber daselbst;
13. Johann Schmitt, drei und siebenzig Jahre alt, Lohgerber daselbst;
14. Peter Gast, siebenzehn Jahre alt, Metzgerknecht zu Bad Kreuznach;
15. Daniel Gill, drei und zwanzig Jahre alt, Gerber daselbst;
16. Peter Anton Bettetino, zwei und zwanzig Jahre alt, Gerber daselbst;
17. Jacob Hester, sechzig Jahre alt, Zeug zu weißer und Wurst in Kreuznach;
18. Johann Gotthard Wittmann, fünf und dreißig Jahre alt, Apotheker in

Beschwerden;

19. Ludwig Candidus, zwei und zwanzig Jahre alt, Gerichtsdiener in Weissenkirchen;

B. Entlastungszeugen:

1. Johann Wagner, zwei und dreißig Jahre alt, protestantischer Pfarrer in Gföhl,
2. Leopold Steiber, zwei und zwanzig Jahre alt, protestantischer Pfarrer zu St Alban,
3. Franz Fleischmann, drei und dreißig Jahre alt, Pfarrer in Grafenegg,
4. Friedrich Ludwig Hai, vier und dreißig Jahre alt, Pfarrer in Rossatz,
5. Philipp Rahm, fünf und zwanzig Jahre alt, Oberlehrer in Laudenbach,

nach gewissenhaftem Eide: die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu zeugen, jeder insbesondere abgehört, und über deren Aussagen summarische Protokolle durch das Gerichtsschreiber geführt worden;

Nachdem die Beschuldigten erklärt hatten:

No 1. Es sei Moritz Balza, sieben und dreißig Jahre alt, Priester in Erdpreschlag;

No 2. Es sei Gustav Hodetts, sieben und dreißig Jahre alt, Naturalhilfsarbeiter;

Nach Anführung der Anschuldigungen der Beschuldigten, welche sie theils selbst theils durch ihren zum Zeugen geladenen Priester widerlegten;

Nach Anführung des Protokolles des königlichen Amtes gerichtes in seinem Antrage:

„Die Beschuldigten der ihnen zur Last gelegten Vergehen Ehrenschändung zu klagen, jedoch dieselben in Anwendung des Artikel zwei und dreißig und zwei und zwanzig und dreihundert sieben und siebenzig des Nachstehenden auch, so wie der Artikel vierhundert vier und achtzig der Criminal-Strafgesetz-Buch-Anwendung zu verantworten, und zwar jeder in einer Besserungsstrafe von sechs Monaten, eine Geldstrafe von drei und dreißig Gulden zwanzig Kreuzer und die Prozesskosten in die Schranken;

Es kann nun, bei den Beschuldigten zur Last gelegt wird, und zwar

1. Im Ersten: Verschimpfung Meiner

Majestät der Königin von Ungarn,

2. den Zweiten: Verhinderung der vermaligen Regierungsräthe, Franzens v. Andrian, bezüglich seiner Rechtshandlungen,

3. Letzten, Verhinderung des Fortfeilbietens Offerer u. Rokebacher zu Lo. Inschriften;

Zu Anfügung ad 1. daß der einzige, wenn Begründ dieser Verhaftung hervorkommende Zeuge Jacob Fäder in Wien zu so allgemeinen Zweifeln über sein Recht stehet, daß seine ihm gelieferte Aussage nach der mindesten Glaubwürdigkeit und daher diese Verhaftung nicht hinreichend ist;

Zu Anfügung ad 2, daß nur einzig ist, daß der zweite Verhaftigte dem Franzen von Andrian, daß ihm von Ihm zu geschlossenen Gesellschaft ein Lebensfall brachte, daß, als dieser Anfall ungerechte Rechtung fand, derselbe auf die Aufforderung dieses Zeugen ein percat ausbrachte, auf Aufforderung von Fortbestandszeugen aber nur mit einstimmte, als ihm gleich vorher Offerer percat zugerufen wurde; daß seine

jedoch eine Verschimpfung der Ehr, wie der Artikel zweihundert zwei und zwanzig des Strafgesetzbuches vorschreibt, nicht bezweckt;

Zu Anfügung ad 3. daß der Verhaftigte Dolza vorzuschützen versucht, von Offerer und Rokebacher geschlossenen Offerten in einer Unterhaltung mit einer Zweiten Person gesprochen, jedoch dabei weder der Offerer noch Rokebacher namhaft, auch sich eine indirecte Aussagung erlaubte, wovon dieser Verrichtung geschehen, wodurch Dritte, daß endlich in Bezug auf den Verhaftigten Hasenöhrl und der Zeugen allgemeine Stellung der Aussage zu der directen und Fortbestandszeugen, eine Verschimpfung der Offerer und Rokebacher geschehen, sondern lediglich in zwischen diesen beiden Stadt gehabter, durch eine Aussagung Betrübnisse, selbst verursachter und zur beiden Seiten mit gleich in Wien geführter Wortwechsel als vorzüglich zu nennen gewesen sein;

Aus diesen Gründen

erklärt der Gericht die Verhaftung Ohne der ihm zur Last gelegten

Angeklagte nicht überführt, freizusprechen sind.

Als geständig und nachgewiesen wird angesehen.

Wahrheit bezeugen Gust. Storch, Rattinger, Haller und Bäckler.

Gegenwärtiges Urtheil soll von Allem die Angeklagte vollzogen werden.

Für die Richtigkeit des Auszuges der Beschluß des Appellationsgerichtes

Kitzbühel, am 8. August 1883.

Gebühren Einsatz 56 kr.
Reisspesen — 28
Sitzungsgeb. — 44
Schreibg. — 24
zusammen 1 fl 52 kr.

Gesehen Kreisgerichtsrath Hofer.

Königlich Bayerisches Kreisgericht Kitzbühel

Urtheilsgehilfe.

Vorstehendes Urtheil wird zur Kenntniß und Nachachtung des gefällten Urtheils an das Königliche Bezirksamt Kufstein und das Königliche Bezirksamt Kitzbühel mitgetheilt.

Kitzbühel, am 8. August 1883.

L. Brandner
Kreisgerichtsrath

Hiezu die Urkundsperson Hermann Lohn
Ger.

Urtheil des Königl. Bayerischen Kreisgerichtes, Senat für Strafsachen, Kufstein, vom 8. August 1883.

L. Brandner
Kreisgerichtsrath

Urkundsperson
Hermann

32

Urtheil.

wird über eingelegte Berufung von Seite des Königlichen Staatsanwaltes gegen die gerichtsärztlich Urtheils erkannt wie folgt.

Heute den achten August achtzehnhundertdreiundachtzig in der Strafsache des Königlichen Bezirksamtes gegen die Theresia Lauterer, ist anwesend Herr Franz Clemen Mentz, Assistent des Königlichen Staatsanwaltes am bayerischen Kreisgerichte, und machte den neuerlichen Strafantrag Herrn Heinrich Bäckler die Erklärung, daß er sich mit gegen das Urtheil des Königlichen Polizeigerichtes Kufstein vom 21 Juli 1883 eingelegten Berufung einverstanden erklärt, und bezeugen Wahrheit die Zeugen Moritz Bolza, Wirth, und Gustav Rosenus, Metzgermeister, beide zu Kufstein wohnhaft, und der Vorschrift Seiner Majestät des Königs und öffentlichen Klägers gegen ihren Ehegatten wegen Mißhandlung, das Urtheil die Angeklagte freizusprechen erkennen, — das Urtheil wird

der Zeichnung zu reichen.

Über welche Erklärung der Geistlichkeit gegenwärtige Abschrift zum Aktenstücke mit dem Herrn Comparenten nach Vorlesung unterschrieben hat.

Unterschrieben: Meuth und Bäßler.

Hierauf ist zu Geistlichen der Stiftsdiakonus Johann Friedrich Wilhelm Kraus aus Königsberg 37 Jahr alt, 10 Jahre Cantor und Lehrer an Lauterbach Kanzler. R. Lehmann, ältere zu Pfarrer Wittersohn, accepiert.

Für die Richtigkeit
Mikolai
Justizassistent.

Gebühren 12 Sgr.
Gebührenbuch 11 Sgr.

No 166. Düsseldorf den 11 September 1843

33

Seiner Hochwohlgeboren

dem Königl. General-Staatsprokurator und Oberstaatsanwalt des Rheinkreises

zu

Berlin

Untersuchungssache wegen Mordversuchs und Diebstahls durch einen Rottenhauptmann betreffend.

No 31.

Der Hochwohlgeborne Graf v. d. Ende in der Anlage der unterzeichneten Untersuchungsakten zur weiteren Verfügung angehängt zu erlassen, den hochgefälligen Verfügung angehängt zu erlassen, da der gelegentlich unternommene Versuch in dieser Sache unter dem 28 August d. J. durch den Hochgelegenen nicht daher erlassene Verweisung eines Halbjahrs Arrestes als eine Bestrafung anzusehen zu müssen glaubte.

Es kann nach der Gesamtheit der vorliegenden Aussage, dessen Glaubwürdigkeit in der Hauptsache durch Zeugen, dessen Glaubwürdigkeit in keinem zweifel gezogen worden ist keinem gerechten Zweifel unterworfen werden, daß der Angeklagte Polze, bezüglich der ihm zur Last gelegten Beschimpfung des Meyer für das Wort des Königs, so wie der Beschimpfung des Rottenhauptmann Schwarz und mit der dem Letzteren angedrohten Prügelstrafe, dem Gesetze durch die der genannten Schwarz, dessen Charakter über allen Zweifel erhaben steht, entgegenstehende Aussage und die Verweigerung des Schwarz, Rekruten mehr zu geben, daß die Beschimpfungen den Worten abfinden der Beschuldigten Polze wider den Schwarz im Zorne gegeben, gewiß gewesen sein und daß diese Angabe in öffentlicher Sitzung mit dem Zusatze bestätigt, daß der Wirt und Kreis und Polze der Worte nicht angetroffen, keine andere Erklärung zu geben als die, daß er ihn damit gehabt beschimpfen wollen. Es kann hierin auch ganzlich gerechtfertigt durch Schwarz auch beim Kreis genommen, und ich glaube daher daß diese Beschuldigung als hinlänglich bewiesen zu betrachten sein möchte.

Was die gegen Gustav Schwarz gerichtete Beschuldigung betrifft, so kann ich mich begnügen, nur die Aussagen der Zeugen Rappstacker, Bettler und Weber zu wiederholen, die übereinstimmend bekundet, daß der Beschuldigte Polze, welche keinen Kameraden mit dem Zusatz, daß ein Pferd, welches keinen Kameraden mit dem Zusatz, daß die Gute Sache so sehr befördert, geschlagen wird.

28.620. fol. 14/9

nicht beabsichtigt und kein Vergehen involvirt welches unter den Art. 21 der gemeinschaftlichen Strafgesetzbuchs subsumirt werden könnte – eine solche Entscheidung scheint mir aus allen Gründen erforderlich und dieser auch unbedenklich zu sein. Ich erlaube mir noch hinzuzufügen, daß Hasselbach wegen bestimmter Aeußerungen gegen den Landrath zur Rechten mit 14 tägiger Gefängnißstrafe belegt, – ein höchst intriganter und unruhiger Mann ist, genannt werden kann und daß der ganze Streit Partheihüsen fortsetzt, ehe man bald zwischen Herden Ruhe scheiden zu sehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ew. Excellenz ergebener

Gehorsamster Diener

Graf

No 34

Antrag.

Der königl. General-Prokurator am königl. baierischen Appellations-Gerichte des Rheinkreises,

Nach Einsicht der von Amtswegen eingeleiteten Untersuchung gegen

1. Moritz Holzer, Wirth in Rockenhausen, 2. Christian ~~Hofmann~~ Hofmann, Notariatsgehilfe, dermalen in Kaiserslautern wohnhaft, ersterer der Beschimpfung Sr. Majestät des Königs, letzterer der Beschimpfung des vormaligen Regierungspräsidenten Freiherrn von Andrian, bezüglich seines Amtsverrichtungen, und beide der Beschimpfung des Pfarrers Rebenhofer

Nach Einsicht des am 24. Aug. 1833 beschuldigt;
von dem Zuchtpolizei-Gerichte zu Kaiserslautern
erlassenen Urtheils, wodurch dieselben als nicht überwiesen
freigesprochen wurden;

Nach Einsicht der am 30. Aug. 1833.
von der K. Kreisbehörde gegen das erwähnte Urtheil eingelegten Appellation;

Trägt darauf an, daß es dem Herrn Präsidenten der Zuchtpolizei-Kammer des K. Appellations-Gerichts gefalle, zur Erledigung dieser Sache einen Sitzungstag festzusetzen und einen Berichtsteller zu ernennen.

Zweibrücken den 24. März 1835

Bonner
v. Rp.

Obige Sache wird auf den Zehnten April 1835
Morgens 9 Uhr, festgesetzt, und Herr Appellationsrath Bonner
zum Berichtsteller ernannt.

Zweibrücken den 24. März 1835.

Der Direktor des K. B. Appellations-Gerichts
des Rheinkreises

Lerchenberg

Der einschlägige Gerichtsbote wird hiermit beauftragt, den Appellaten Moritz Bolza in Rockenhausen vorzuladen, auf den anderseits erwähnten Tag und Stunde vor dem K. Appellations-Gerichte, Kammer der Zuchtpolizeisachen, indessen gewöhnlichen Sitzungssaale zu Zweibrücken zu erscheinen, um seine Vertheidigung vorzubringen und über die Appellation der K. Vorstehbehörde erkennen zu hören.

Zweibrücken den 26. März 1835

Der K. General-Prokurator

Schmitz

Für Ausfertigung zu Oberamts Rechnung
den 28ten März 1835 zurückgegeben
Kreisgericht Kaiserslautern
Bl. Buchhalter

Report
No 195.

Tax	fl.	kr.
Original		14.
Abschrift		14.
Insinuation		01.
Porto		14.
Siegelbrief		28.
	1 fl.	11.

p. 600 Stück Gemeinde Bolz Schreiben in Rockenhausen wurde mit dem Vollzug beauftragt Vorladungen demnach heute ausgefertigt.

St. Wendel den 27 März 1835

Der K. Rentbeamte

Bopel

Notification u. Vorladung vor die Zuchtpolizeyl. Kammer des Kgl. Appellations Gerichts des Rheinkreises

Im Jahre achtzehnhundert fünfunddreißig, den siebenten April, Auf Ansuchen des Amtsvorstehers des Kgl. Herrn General Prokurators am Königl. Appellationsgerichte des Rheinkreises und Auftrag des Kgl. Herrn Kreis Prokurators am Kgl. Land Gericht zu Kaiserslautern;

Habe ich Friedrich Wilhelm Schroeter, Gerichtsbote bei dem Königl. Gerichte, wohnhaft zu Rockenhausen, der vorstehenden Antrag und Ordonnanz zur Citation, der Folge und mit der Ladungs Ordonnanz des Herrn General Prokurators und Auftrag des Herrn Kreis Prokurators von Kaiserslautern, dem Moritz Bolza Ackerwirth, wohnhaft zu Rockenhausen, in seiner Wohnung sprechend mit ihm selbst persönlich und damit zu seinen Handen, ordentlich notificirt und habe den Prozeßisten hierauf vorgeladen auf den in allegirter Ordonnanz citirten zehnten April nächsthin, Morgens um neun Uhr vor den Königl. Appellationsgericht, Kammer der Zuchtpolizeysachen in dem Sitzungssaale zu Zweybrücken zu dem Behufe zu erscheinen, und habe dem Prozeßisten, damit er sich nicht mit Unwissenheit entschuldigen könne, auf Befehl allegirter Aktenstücke, worin Appellationsschrift und Urtheil enthalten, Copien zurückgelassen.

Kosten betragen einen Gulden und sieben Kreuzer

Schroeter

Abschrift

33.

Antrag.

Der königl. General-Prokurator am königl. baierischen Appellations-Gerichte des Rheinkreises,

Nach Einsicht der von Amtswegen eingeleiteten Untersuchung gegen 1. Moritz Bolza, Wirth in Rockenhausen, 2. Philipp Hofner, Metzgermeister, [illegible] in Waldmohr wohnhaft, – Beklagten der Beschimpfung Seiner Majestät des Königs, Beklagten der Beschimpfung der rechtmäßigen Regierungs-Behörden [illegible]

Der einschlägige Gerichtsbote wird hiermit beauftragt, den Appellanten Moritz Holzer in Lockenhausen vorzuladen, auf den anderseits erwähnten Tag und Stunde vor dem K. Appellations-Gerichte, Kammer der Zuchtpolizeisachen, indessen gewöhnlichen Sitzungssaale zu Zweibrücken zu erscheinen, um seine Vertheidigung vorzubringen und über die Appellation des K. Amtsbezirks erkennen zu hören.

Zweibrücken den 26 März 1835

Der K. General-Prokurator

Schmitz

Eingetragen zu Vorlesung des vorstehenden April 1835 fol. 66 No 16 Schelzenzeugs auf Zeugen

L. Rentamt

Register No 195.

Gap
Origo
Abschr.
Insinuatio
Reg.
Empfehl.

Abschrift

33

Antrag.

Der königl. General-Prokurator am königl. baierischen Appellations-Gerichte des Rheinkreises,

Nach Einsicht der von Amtswegen eingeleiteten Untersuchung gegen 1. Moritz Holzer, Wirth in Lockenhausen, 2. Gustav Hofmann, Notariatsgehilfe, Kanzler in Waldmohr wohnhaft, — Beklagten der Erschleichung einer Majestäts des Königs, Entgegen der Erschleichung der vormaligen Regierungspräsidenten Freiherrn von Thulemeier, bezüglich seiner Amtsverrichtungen, und beide der Erschleichung des Pfarrers Rohrbacher betreffend.

Nach Einsicht des am 24 August 1833 von dem Zuchtpolizei-Gerichte zu Kaiserslautern erlassenen Urtheils, wodurch Letzterer, als nicht überwiesen, freigesprochen worden;

Nach Einsicht der am 30 August 1833 von der Königl. Staatsanwaltschaft gegen das erwähnte Urtheil eingelegten Appellation;

Trägt darauf an, daß es dem Herrn Präsidenten der Zuchtpolizei-Kammer des K. Appellations-Gerichts gefalle, zur Erledigung dieser Sache einen Sitzungstag festzusetzen und einen Berichtsteller zu ernennen.

Zweibrücken den 24 März 1835.

Schmitz, Schmitz, Dr. Staatsprokurator

Obige Sache wird auf den zehnten April 1835, Morgens 9 Uhr, festgesetzt, und Herr Appellationsrath Simon zum Berichtsteller ernannt.

Zweibrücken den 24 März 1835.

Der Direktor des K. B. Appellations-Gerichts des Rheinkreises

untergezeichnet: Lorkiny

für die Abschrift

Schmitz

vt Nf.

98

Der einschlägige Gerichtsbote wird hiermit beauftragt, den Appellaten Gustav Böhme in Waldmohr vorzuladen, auf den anderseits erwähnten Tag und Stunde vor dem K. Appellations-Gerichte, Kammer der Zuchtpolizeisachen, in dessen gewöhnlichen Sitzungssaale zu Zweibrücken zu erscheinen, um seine Vertheidigung vorzubringen und über die Appellation der K. Rathsbehörde erkennen zu hören.

Zweibrücken den 26. März 1835

Der K. General-Prokurator

Hermes

Vt. Nf.

wird der Gerichtsbothe Herr Dumler in Waldmohr mit der Zustellung beauftragt.

Zweybrücken den 27 März 1835

von K. Rathspräsidenten

Dan' Anreis Schrn